

## **Kundenbefragung zur Analyse der Organisationsstrukturen in der Grundsicherung nach SGB II**

**Dokumentation der Scientific-Use-Files**

*Martina Oertel, Andreas Schneider, Ralf Zimmermann (Hrsg.)*

Der in diesem Beitrag beschriebene Datensatz ist für die Fachöffentlichkeit zugänglich. Nähere Informationen dazu auf der Internetseite: <http://fdz.iab.de/> unter der Rubrik „Personendaten/Haushaltsdaten“.

Die Erhebung, Aufbereitung und Beschreibung dieser Daten ist Ergebnis der Arbeit einer Vielzahl von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den einzelnen Forschungsinstituten des § 6c- Forschungsverbundes:

### Untersuchungsfeld 3

#### Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) Mannheim

PD Dr. Bernhard Boockmann  
Markus Clauss  
Dr. Christian Göbel  
Martina Hartig  
Jun.-Prof. Dr. Stephan L. Thomsen (ZEW / Universität Magdeburg)  
Thomas Walter

#### TNS Emnid

Melanie Arens  
Heidrun Bode  
Manuela Hofmann  
Oliver Krieg  
Torsten Schneider-Haase

#### Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), Universität Duisburg-Essen

Dr. Martin Brüssig  
Andreas Jansen  
PD Dr. Mathias Knuth  
Stefanie Neuffer  
Tim Stegmann

#### Schweizerisches Institut für Empirische Wirtschaftsforschung (SEW), Universität Sankt Gallen

Martin Huber  
Prof. Dr. Michael Lechner  
Dr. Conny Wunsch

### Untersuchungsfeld 2

#### Fachhochschule Frankfurt am Main ISR – Institut für Stadt- und Regionalentwicklung

Claus Reis	Monika Ludwig	Christian Kolbe
Winfried Köppler	Tina Hobusch	Lutz Wende
Andrea Vieth	Ron Reinmüller	Laura Reis

#### infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

Helmuth Schröder	Jacob Steinwede	Bettina Bertram
Thorsten Brand	Anja Blum	Ralph Cramer
Susann Drya	Petra Knerr	Karen Marwinski
Stefan Schiel	Sylvia Schulte	

#### IAJ – Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe

Gerhard Christe

#### Simma & Partner Consulting GmbH

Elmar Simma	Guido Hillebrand
-------------	------------------

#### WZB Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH

Hugh Mosley	Petra Kaps	Frank Oschmiansky
Stefan Gründer	Mareike Ebach	

### Untersuchungsfeld 1

#### Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) Tübingen

Sabine Dann	Christine Hamacher	Andrea Kirchmann
Günther Klee	Rolf Kleimann	Dr. Martin Rosemann
Prof. Dr. Harald Strotmann		

#### Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) Mannheim

Dr. Melanie Arntz  
Dr. Henrik Winterhager  
Dr. Ralf Wilke

### Koordination des § 6c-Forschungsverbunds

#### Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH

Dr. Helmut Apel	Dr. Dietrich Engels	Dr. Michael Fertig	Dr. Werner Friedrich	Helmut Hägele	Silke Mehlan
Marco Puxi					

### Stichprobenziehungen und Datenbereitstellung

#### Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB)

Ali Athmani	Torsten Clauß	Björn Eichler
Cerstin Erler	Sabine Haag	Steffen Kaimer
Markus Köhler	Roland Konstanty	Robert Jentzsch
Katrin Neumeier	Wolfgang Mössinger	Martina Oertel
Dr. Armin Rauscher	Elisabeth Roß	Karl Schmidt
Jörg Szameitat		

### Scientific Use Files: Aufbereitung / Dokumentation

Anne Berngruber	Stephan Griesemer	Steffen Kaimer
Martina Oertel	Andreas Schneider	Jacob Schröder
Ralf Zimmermann		
Thomas Walter (ZEW)		

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG UND ÜBERBLICK .....</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>DATENQUELLEN .....</b>	<b>10</b>
2.1	Träger-Stichprobe (Untersuchungsfeld 1).....	10
2.2	<b>SGB II - Kundenbefragung (Untersuchungsfeld 3).....</b>	<b>11</b>
2.2.1	Studiendesign und Erfolg der Befragung.....	11
2.2.2	Datenprüfung und -aufbereitung .....	14
2.3	<b>SGB II -Trägerbefragung (Untersuchungsfeld 1) .....</b>	<b>15</b>
2.3.1	Studiendesign und Erfolg der Befragung.....	15
2.3.2	Merkmalsauswahl und Datenaufbereitung .....	16
2.4	<b>SGB II –Träger-Fallstudien (Untersuchungsfeld 2) .....</b>	<b>17</b>
2.4.1	Studiendesign und Erfolg der Befragung.....	17
2.4.2	Merkmalsauswahl und Datenaufbereitung .....	19
2.5	<b>SGB II - Fachkräftebefragung (Untersuchungsfeld 2) .....</b>	<b>19</b>
2.5.1	Studiendesign und Erfolg der Erhebung.....	19
2.5.2	Merkmalsauswahl und Datenaufbereitung .....	20
2.6	<b>Personenbezogene SGB II – Prozessdaten (IAB) .....</b>	<b>21</b>
2.6.1	Datenquellen.....	22
2.6.2	Datenverwendung und -aufbereitung .....	23
2.7	<b>Regionalinformationen .....</b>	<b>24</b>
2.7.1	Regionenmatching (Untersuchungsfeld 1).....	24
2.7.2	Auswahl der Träger-Stichprobe (Untersuchungsfeld 1).....	24
2.7.3	Arbeitsmarktstatistik (BA).....	24
<b>3</b>	<b>ANONYMISIERUNG .....</b>	<b>25</b>
3.1	Personenmerkmale.....	25
3.2	Haushaltsmerkmale .....	29
3.3	Trägermerkmale.....	32

---

<b>4</b>	<b>DATENSATZBESCHREIBUNGEN .....</b>	<b>34</b>
4.1	Steckbrief Paneldatensatz .....	35
4.2	Steckbrief Querschnittsdatsatz .....	36
4.3	Steckbrief Datensatz Neuzugänge 2007 .....	37
4.4	Wichtigste Unterschiede zum IAB Panel „Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“ .....	38
<b>5</b>	<b>MERKMALSBECHREIBUNGEN .....</b>	<b>39</b>
5.1	Originalvariablen aus den Kundenbefragungen (UF3).....	39
5.2	Berechnete Variablen: Soziodemographische Informationen.....	39
5.2.1	Zum Individuum .....	40
5.2.2	Lebenssituation .....	41
5.2.3	Gesundheitliche Einschränkungen.....	44
5.2.4	Qualifikation und Mobilität.....	45
5.2.5	Migrationshintergrund.....	46
5.3	Berechnete Variablen: Erwerbsbiografische Informationen.....	47
5.3.1	Einkunftsarten vor ALG II – Bezug laut Befragung .....	47
5.3.2	Arbeitslosigkeit vor Zugang in SGB II laut Befragung .....	48
5.3.3	Arbeitsmarktpolitische Aktivierung vor der Befragung.....	49
5.3.4	Erwerbsbiografie aus Prozessdaten.....	49
5.4	Regionalmerkmale .....	52
5.4.1	Aus dem Regionenmatching (UF 1).....	52
5.4.2	Aus der Träger-Stichprobenziehung (UF 1).....	53
5.4.3	Aus der Arbeitsmarktstatistik (BA).....	53
5.5	Indikatoren des Leistungsprozesses für die Effektivitäts- und Effizienzanalyse.....	54
5.5.1	Organisationsformen und Aktivierungsstrategien aus der Trägerbefragung (UF1) .....	54
5.5.2	Organisationsformen und Aktivierungsstrategien aus den Fallstudien (UF2).....	57
5.5.3	Organisationsformen und Aktivierungsstrategien aus der Fachkräftebefragung (UF2) .....	59
5.5.4	Individuelle Aktivierung aus der Kundenbefragung (UF 3) .....	61
5.6	Erfolgsindikatoren .....	62
5.6.1	Abgang aus Hilfebedürftigkeit und Aufnahme einer Beschäftigung .....	62
5.6.2	Beschäftigungsfähigkeit .....	67
5.7	Identifikatoren, Gewichtung- und sonstige technische Merkmale.....	70

**6 REPRÄSENTATIVITÄT UND GEWICHTUNG ..... 71**

6.1 Repräsentativität für die ausgewählten 154 SGB II - Regionen .....71

6.2 Repräsentativität für das Bundesgebiet.....75

**7 ZUGEHÖRIGE DOKUMENTE UND SONSTIGE LITERATUR ..... 76**

7.1 Zugehörige Dokumente .....76

7.2 Literatur .....77

**Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Rahmendaten der SGB II-Kundenbefragung .....13

Tabelle 2: Rahmendaten der IAW- SGB II-Organisationsbefragung .....15

Tabelle 3: Erfolg der Verknüpfung von Interview- mit Prozessdaten .....23

Tabelle 4: Kategorisierung der Staatenangaben.....26

Tabelle 5: Kategorisierung der Sprachenangaben .....27

Tabelle 6: Transformation der Angaben zur Behinderung .....28

Tabelle 7: Neuorganisation des Haushaltsgrids .....30

Tabelle 8: Dimensionen und Indikatoren von Beschäftigungsfähigkeit .....68

**Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Entstehungszusammenhang der Analysefiles.....34

## Abkürzungsverzeichnis

A2LL	Arbeitslosengeld 2 - Leistungen zum Lebensunterhalt (Web-basierte Fachsoftware zur Umsetzung des SGB II-Leistungsrechts)
ALG	Arbeitslosengeld
ARGE	Arbeitsgemeinschaft nach § 44b SGB II
ASU	Arbeitssuchende
BA	Bundesagentur für Arbeit
BDA	Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
BeH	Beschäftigten-Historik des IAB
BG	Bedarfsgemeinschaft
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
CAPI	Computer Assisted Personal Interview
CATI	Computer Assisted Telephone Interview
CAWI	Computer Assisted Web Interviewing
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
EGV	Eingliederungsvereinbarung
FM	Fallmanagement
gAw	geteilte Aufgabenwahrnehmung / getrennte Trägerschaft
IEB	Integrierte Erwerbsbiografien
KdU	Kosten der Unterkunft
LeH	Leistungsempfänger – Historik des IAB
LHG	Leistungshistorik - Grundsicherung
MTH	Maßnahme-Teilnahme-Historik
PASS	Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung
SGB	Sozialgesetzbuch
SUF	Scientific Use File
U25	Kunden unter 25 Jahre
Ü25	Kunden über 25 Jahre
UF	Untersuchungsfeld
XSozial	XSozial BA SGB II – Standard: Standardisiertes inhaltliches Datenaustauschformat, das Interoperabilität im Arbeits- und Sozialwesen gewährleistet
zKT	zugelassener kommunaler Träger

# 1 Einleitung und Überblick

„Untersuchungsgegenstand der Wirkungsforschung zur Experimentierklausel nach § 6c SGB II war, im Unterschied zur allgemeinen Wirkungsforschung nach § 55, nicht die Wirkungen einzelner Instrumente noch die Gesamtwirkungen des neuen Leistungsrechts, sondern die praktische Umsetzung der Experimentierklausel durch die Träger der Grundsicherung, insbesondere auch die organisatorische Struktur des Leistungserbringungsprozesses, die Governance sowie die Kombination von aktivierenden Maßnahmen, aber auch von Sanktionen.

Der spezifische Fokus der § 6c-Evaluation richtete sich auf die Kernfrage, welches der beiden Hauptmodelle der Aufgabenwahrnehmung, die nach dem Willen der Experimentierklausel zur Weiterentwicklung der Grundsicherung für Arbeitssuchende im Wettbewerb stehen, Arbeitsgemeinschaften (ARGE<sub>n</sub>) und zugelassene kommunale Träger (zKT), bei der Umsetzung des SGB II, insbesondere bezüglich der Eingliederungsleistungen, erfolgreicher ist und warum. Ergänzt wurde dies durch die Frage, welche organisatorischen Umsetzungsstrategien (unabhängig vom Modell der Aufgabenwahrnehmung) erfolgreicher sind.

Das Gesamtkonzept der Evaluation nach § 6c SGB II basierte auf einem integrierten Ansatz zur Vernetzung aller in diesem Rahmen durchgeführten Vorhaben. Es wurde ein Forschungsverbund geschaffen, in dem die einzelnen Untersuchungsfelder jeweils Aufgaben für die anderen mit übernehmen.<sup>1</sup>

## „Untersuchungsfeld 1

**arbeitete flächendeckend in allen Kreisen und kreisfreien Städten. Es erhob in drei jährlichen Wellen über Email-Befragungen Organisationsindikatoren bei allen ARGE<sub>n</sub>, zKT und Kreisen mit getrennter Aufgabenwahrnehmung und stellte diese den anderen drei Feldern zusammen (...) zur Verfügung. Außerdem wurden zentral für alle Untersuchungsfelder amtliche Statistiken und Daten zu den Regionen gesammelt.’ (ISG (2007), S.34)**

**Das Untersuchungsfeld 1 war auch für die Zusammenstellung einer Trägerstichprobe zuständig, bei denen anschließend Fallstudien, Fachkräfte-, Betriebs- und Kundenbefragungen durchgeführt wurden.**

**Durchgeführt wurden die Arbeiten vom IAW - Institut für angewandte Wirtschaftsforschung e.V., Tübingen, und vom ZEW – Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim.**

## „Untersuchungsfeld 2

**führte intensive Fallstudien in einer auf den Untersuchungsauftrag bezogenen Auswahl von 154 regionalen Einheiten durch. Die erhobenen Informationen wurden quantitativ verdichtet und dienten den Feldern 3 und 4 als Input für deren mikro- und makroökonomischen Analysen.’ (ISG (2007), S.34) Es trug zudem die Governance- und Implementationsanalyse der Modelle der Auf-**

---

<sup>1</sup> Quelle: <http://hartz.isg-institut.de/HartzIV/Projektbeschreibung/projektbeschreibung.htm>

gabenwahrnehmung bei.

Beauftragt war ein Konsortium aus ISR – Institut für Stadt- und Regionalentwicklung der Fachhochschule Frankfurt am Main, infas – Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH, Bonn, IAJ – Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe, Oldenburg, vom WZB – Wissenschaftszentrum Berlin, Abt. Arbeitsmarktpolitik und Beschäftigung sowie Simma & Partner Consulting GmbH, Bregenz.

**„Untersuchungsfeld 3**

bewertete die Wirksamkeit der unterschiedlichen Modelle der Aufgabenwahrnehmung auf Ebene der einzelnen SGB II-Leistungsbezieher/innen sowie deren Bedarfsgemeinschaften. Es griff hierbei auf Informationen aus den Feldern 1 und 2 zum Prozess der Leistungserbringung zurück und ergänzte diese durch eigene Erhebungen bei Leistungsempfängern/-empfängerinnen (...) in den ausgewählten 154 Regionen.“ (ISG (2007), S.34)

Verantwortlich waren ZEW – Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim, IAQ – Institut für Arbeit und Qualifikation, Universität Duisburg-Essen, und TNS Emnid, Bielefeld, beraten durch SEW – Schweizerisches Institut für Empirische Wirtschaftsforschung.

**„Untersuchungsfeld 4**

hatte die Aufgabe die unterschiedlichen makroökonomischen Effekte der unterschiedlichen Modelle der Aufgabenwahrnehmung zu ermitteln. Es führte Analysen sowohl auf Ebene der Stichprobe von 154 als auch aller 442 bzw. 443 regionalen Einheiten durch und griff dabei auf die Ergebnisse der anderen drei Felder zurück.“ (ISG (2007), S.34) Diese Arbeiten führten das ifo – Institut für Wirtschaftsforschung, München, und das IAW - Institut für angewandte Wirtschaftsforschung e.V., Tübingen, aus.

Die Unterstützung des verantwortlichen BMAS bei der Forschungsorganisation, die Koordination der Untersuchungsfelder sowie die Erstellung von Jahresberichten bzw. der Entwurf des Gesamtberichtes wurde von einem weiteren Auftragnehmer, dem ISG – Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH übernommen.

Begleitet wurde der Evaluationsprozess von einem Arbeitskreis, dem Vertreter/innen der Länder, der drei kommunalen Spitzenverbände Deutscher Landkreistag, deutscher Städtetag und Deutscher Städte und Gemeindeverband sowie von BDA, DGB, Bundesagentur für Arbeit und IAB angehörten.

Das IAB war darüber hinaus an den Forschungsverbund assoziiert, um u. a. die Stichproben für das Untersuchungsfeld 3 zu ziehen und prozessgenerierte Individualdaten zusammen zu stellen. Außerdem wurden die Kundenbefragung des Untersuchungsfeldes 3 sowie weitere für die „Wirkungs- und Effizienzanalyse“ relevante Daten im Auftrag des BMAS vom IAB als Scientific Use Files aufbereitet. Sie sind Gegenstand dieser Beschreibung.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Die zusätzlich zu den amtlichen Statistiken sowie den im Untersuchungsfeld 4 von den Auftragnehmern ifo – Institut für Wirtschaftsforschung, München, sowie vom IAW für „Makroanalysen und regionale Vergleiche“ verwendeten Daten wurden nicht zur Veröffentlichung aufbereitet und werden daher in diesem Datenreport nicht weiter betrachtet.



Die hier veröffentlichten Daten sind eine Auswahl aus den von Untersuchungsfeld 3 erhobenen und verwendeten Daten. Neben allen Originalmerkmalen der Kundenbefragung werden jene berechneten Merkmale zur Verfügung gestellt, die in die horizontale Variante der Kausalanalyse eingingen (siehe UF3 (2008), S.109ff).

Die Konzepte, Erhebungen, Datenaufbereitungsschritte und Ergebnisse der einzelnen Untersuchungsfelder sind in einer Vielzahl von Publikationen des Forschungsverbundes in unterschiedlichem Detaillierungsgrad beschrieben. Diese Dokumentation führt die für eine grundsätzliche Orientierung wichtigsten Abschnitte zusammen und zitiert daher vorzugsweise die Überblicke im Endbericht bzw. den Jahresberichten sowie ggf. die Originalbeschreibungen der damit befassten Wissenschaftler/innen. Nur sporadisch wird mit eigenen Texten ergänzt. Ausgenommen ist die Beschreibung der Anonymisierung, die nur hier dokumentiert ist. Leser/innen, die alle Berichte der §6c-Evaluation bereits gut kennen, finden demnach im Kapitel „Datenquellen“ sowie bei den Beschreibungen der Datenaufbereitung in den Merkmalsbeschreibungen wenig neue Informationen.

Wird nicht die Detailbeschreibung zitiert, so findet sich ein Hinweis auf die entsprechenden Kapitel in den einzelnen Berichten. Diese sind daher – ebenso wie die Fragebögen – ein wichtiger Bestandteil der vorliegenden Dokumentation.

Die Kapitel der Merkmalsbeschreibungen orientieren sich im Wesentlichen an der Darstellung der verwendeten Merkmale im Endbericht von Untersuchungsfeld 3 bzw. dem Gesamtbericht.

Ergänzt wird der Datenreport zudem durch die drei Textdateien mit den Auszählungen der Merkmale der Datensätze und eine Merkmalsübersicht (siehe Abschnitt 7).

---

## 2 Datenquellen

Zunächst wird die Zusammenstellung der Regionen-Stichprobe betrachtet, da sie den weiteren Datenerhebungen zugrunde liegt.

Da die Kundenbefragung im Mittelpunkt der Datensätze steht, wird ihr Studiendesign, der Erfolg der Befragung sowie die zentralen Datenaufbereitungsarbeiten als nächstes vorgestellt. Danach folgen die Basisinformationen zu der Trägerbefragung (UF1), den Fallstudien und der Fachkräftebefragung bei den untersuchten Grundsicherungsstellen (UF2).

In weiteren Unterkapiteln wird die Herkunft der prozessgenerierten erwerbsbiografischen Informationen erläutert sowie die der verfügbaren Regionalinformationen.

### 2.1 Träger-Stichprobe (Untersuchungsfeld 1)

Die Zusammensetzung der Stichprobe wurde ausgehend von den zugelassenen kommunalen Trägern so gestaltet, dass jeweils mindestens eine ARGE enthalten ist, die einem zugelassenen kommunalen Träger in Bezug auf relevante Merkmale vor Einführung des SGB II derart ähnlich ist, dass die Stichprobe als Ausgangspunkt für Zwillingsvergleiche genutzt werden kann. In das Distanzmaß zur Bestimmung der statistischen „Ähnlichkeit“ der Kreise gingen nur solche Kontextindikatoren ein, die auf Kreisebene einen signifikanten Einfluss auf die individuelle Dauer der Arbeitslosigkeit bzw. des Sozialhilfebezugs vor Einführung des SGB II haben. Um die Repräsentativität der Stichprobe zu erhöhen und Ergebnisse zur Implementation und Wirkung über die gesamte Bandbreite der Grundsicherungsstellen zu ermöglichen, wurde die Stichprobe um zusätzliche ARGEn, die keine nächsten Nachbarn zu zKT darstellen, erweitert. Beispielsweise enthält die Stichprobe zusätzlich einige ARGEn in kreisfreien Städten und Großstädten, da nur vergleichsweise wenig zKT in kreisfreien Städten oder Großstädten angesiedelt sind. Zudem wurde die Stichprobe auch um einige Kreise mit getrennter Aufgabenwahrnehmung erweitert. Somit setzt sich die Stichprobe der Grundsicherungsstellen letztendlich aus folgenden Teilen zusammen: zKT (51), Vergleichs-ARGEn (56), Getrennte Aufgabenwahrnehmung (6), sonstige Stadt-ARGEn (26) und sonstige Kreis-ARGEn (15). In der insgesamt 154 Grundsicherungsstellen umfassenden Stichprobe waren somit rund 27% aller ARGEn, 74% aller zKT und 27% aller Grundsicherungsstellen mit getrennter Aufgabenwahrnehmung vertreten.' (BMAS (2008), S.45f)

**Detailbeschreibung in:**

UF1 (2006)

**Regionenmatching – Methodische Vorgehensweise und Ergebnisse: S. 136ff****Stichprobenziehung: S. 154ff****Anhang V: Ergebnisse des ZEW-Regionenmatching für die zugelassenen kommunalen Träger, Nachbarn mit Abstand im 2%-Quantilsbereich aller Abstände, Kreisnummer in Klammern**

Eine eher technisch ausgelegte Darstellung der methodischen Vorgehensweise sowie der Ergebnisse findet sich in:

**Arntz, M., und Wilke, R. (2006)****Arntz, M., Wilke, R. und Winterhager, H. (2006)**

## 2.2 SGB II - Kundenbefragung (Untersuchungsfeld 3)

### 2.2.1 Studiendesign und Erfolg der Befragung

„Das eingesetzte Erhebungsinstrument der Kundenbefragung hatte im Wesentlichen das Ziel – in Kombination mit dem speziellen Untersuchungsansatz einer Panelerhebung – zeitliche Veränderungen in den Zielvariablen Erwerbstatuts und Beschäftigungsfähigkeit abzubilden sowie die Aktivierungsprozesse auf individueller Ebene nachzuzeichnen.“ (BMAS (2008), S.58f)

„Die Grundgesamtheit umfasst alle Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren, die im Sinne des § 7 SGB II als erwerbsfähige Hilfebedürftige gelten, Leistungen beziehen und somit in den Leistungsempfängerdaten der BA erfasst sind und die von einem der 154 vom Forschungsverbund zur Evaluation der Experimentierklausel nach § 6c SGB II ausgewählten Grundsicherungsstellen der BA gemeldet wurden. Darin eingeschlossen sind auch Personen, die dem Arbeitsmarkt nicht unmittelbar zur Verfügung stehen, wie etwa Personen im erleichterten Leistungsbezug nach § 65 Abs. 4 SGB II in Verbindung mit § 428 SGB III.“ (UF 3 (2007), S.62)

„Die Stichprobe der Befragten wurde vom IAB nach Maßgabe des Untersuchungsfeldes 3 gezogen. Sie wurde für die erste Welle zu 80% als Bestands- und zu 20% als Zugangsstichprobe aus dem Bestand an Arbeitslosengeld II – Empfängerinnen und -Empfängern generiert. Als Bestand wurden Personen definiert, die sich im Zeitraum vom 19.9.2006 bis zum 18.10.2006 für mindestens einen Tag in der Grundsicherung für Arbeitsuchende befanden. Die Grundgesamtheit der Stichprobe Zugänge besteht aus denjenigen Personen, die in einem der Monate August bis Dezember 2006 neu in den Rechtskreis SGB II eingetreten oder wieder eingetreten waren. Die Zugangsstichprobe soll es erlauben, auch Aussagen über Personen treffen zu können, die erst seit kurzem Arbeitslosengeld II empfangen. Damit soll dem grundlegenden Problem einer reinen Bestandsstichprobe, die Personen mit einer langen bisherigen Verweildauer im Rechtskreis des SGB II überrepräsentieren würde, entgegengewirkt werden.“

Bei der Stichprobenziehung wurde darauf geachtet, dass immer nur eine Person aus einer Bedarfsgemeinschaft einbezogen wurde. Die Stichprobe wurde darüber hinaus nach Alter, Alleinerziehendenstatus und Leistungsbeziehern mit Kindern stratifiziert erhoben. 30% der Befragten mussten in der jüngsten Altersgruppe, zwischen 15 und 24 Jahren, und ebenfalls 30% in der ältesten Gruppe (50 bis 64 Jahre) sein. Mindestens 8% mussten Erziehungsberechtigte mit mindestens einem Kind unter drei Jahren und weitere 8% mussten Alleinerziehende sein.' (BMAS (2008), S.58f) Zusätzlich wurde die Stichprobe disproportional nach den Zellen aus den Trägermerkmalen Trägerart/-modell, Organisationstyp, Regionaler Arbeitstyp und Gebietstyp (Stadt-/Landkreis) geschichtet.

„Die geschichtete Zufallsziehung der Bruttostichprobe aus der Grundgesamtheit durch das IAB bildete (...) die Basis für die Feldarbeit - für die Stratifikation im Erhebungsprozess gingen aber nicht nur die Schichtungsmerkmale der Stichprobenziehung ein, sondern die weiteren soziodemographischen Merkmale „Geschlecht“ und „Migrationshintergrund“.' (UF3 (2007), S.65f)

„Um den nicht unerheblichen Anteil nicht deutsch sprechender erwerbsfähiger Hilfebedürftiger angemessen bei der Befragung berücksichtigen zu können, wurde die Befragung auch in russischer und türkischer Sprache durchgeführt. Die Interviews dauerten in der ersten Welle im Fall einer Telefonbefragung im Durchschnitt rd. 45 Minuten.

In der zweiten Befragungswelle wurde versucht, all diejenigen Personen, die sich für eine Wiederholungsbefragung bereit erklärt hatten, nochmals zu befragen. Von den insgesamt 23.951 „Panelbereiten“ (das sind 93,4% aller in der ersten Welle Befragten, einschließlich CAP-Interviews<sup>3</sup>) konnte zu 18.954 Personen bzw. Haushalten (79%) in der zweiten Welle ein telefonischer Kontakt hergestellt werden. Von diesen nahmen letztendlich 13.914 an der Wiederholungsbefragung teil. Das sind, bezogen auf die in der ersten Welle insgesamt befragten 25.649 Personen, 54,2%, bezogen auf die 23.951, die eine Erlaubnis zur Wiederbefragung gegeben hatten, 58,1%. Nähere Eckwerte der SGB II-Kundenbefragung finden sich in folgender Tabelle.

---

<sup>3</sup> Als Ergänzung der CATI-Interviews wurden in der ersten Welle in Regionen mit hohen Quoten fehlender oder ungültiger Telefonnummern zusätzlich rund 650 persönlich-mündliche Interviews (CAPI) vor Ort durchgeführt. Um Personen erreichen zu können, die sich ungern per Telefon befragen lassen, wurde in der ersten Welle als dritte Befragungsvariante die Möglichkeit einer Online-Befragung angeboten. Von dieser machten nur rund 400 Personen Gebrauch. Auf die zusätzlichen CAP-Interviews aus der ersten Welle wurde bei den Auswertungen verzichtet. Auch wurden in der zweiten Welle keine weiteren CAP-Interviews durchgeführt. Um insbesondere denjenigen, die in der ersten Welle den Fragebogen online beantwortet hatten, diese Möglichkeit erneut anzubieten zu können, wurde auf diese Befragungsvariante in der zweiten Welle nicht gänzlich verzichtet. Davon machten rund 3% der erneut Befragten Gebrauch.

**Tabelle 1: Rahmendaten der SGB II-Kundenbefragung**

	Welle 1	Welle 2
Befragungszeitraum	11.01.2007 – 14.04.2007	05.11.07 – 03.03.2008
Stichprobenumfang insgesamt (netto)	24.999	25.000
darunter:	(ohne 650 nicht genutzte CAP-Interviews)	
„Bestandsstichprobe“ (Okt. 2006)	20.072	
„Zugangsstichprobe“ (Aug.-Dez. 2006)	4.927	
Panelfälle		13.914
Ersatz für Stichprobenausfälle aus 1. Welle		7.086
Neuzugänge 2. Welle (Aug.- Okt. 2007)		4.000
Russischsprachige Interviews	1.373	1.680
Türkischsprachige Interviews	727	636
Stichprobenausschöpfung	insgesamt 44,6%	
	darunter:	Panelfälle 58,1%
	ARGE 46,3%	Neuzugänge
	zkT 41,9%	2. Welle 52,0%
	gAw 44,6%	„Panel-Ersatz“ 42,6%
Interviewdauer (Mittelwert)	45 min.	Panelfälle: 43 min. Neuzugänge: 46 min. „Panel-Ersatz“: 51 min.

Quelle: Jahresbericht 2007, Abschlussbericht 2008, Methodenberichte 2007 und 2008 des Untersuchungsfeldes 3.

Wie dem Vergleich der vom IAB ermittelten Eckwerte für die beiden Grundgesamtheiten (ARGE/gAw und zkT) mit jenen der ungewichteten Stichprobe der realisierten CAT-Interviews der ersten Welle zu entnehmen ist, kann beiden Stichproben eine hinreichend hohe Repräsentativität attestiert werden. Die an einigen Stellen sichtbar werdenden, aber geringfügigen Stichprobenverzerrungen konnten zudem durch statistische Gewichtungungsverfahren ausgeglichen werden.’ (BMAS (2008), S.58f)

Detailbeschreibung der ersten Befragungswelle in:	Detailbeschreibung der zweiten Befragungswelle in:
UF3 (2007)	UF3 (2008)
Stichprobenziehung: S.62f	Stichprobenziehung: S.14f
Erhebungsmethode: S.66	Erhebungsmethode: S.16f
Pretest, Feldverlauf: S.67ff	
Feldverlauf, Modifikation der Stratifikation: S.71ff	Feldverlauf, Modifikation der Stratifikation: S.18ff
Ausschöpfung inkl. Tabellen zu Brutto-/Nettostichprobe und Verweigerungsgründen: S.74ff	Ausschöpfung inkl. Tabellen zu Brutto-/Nettostichprobe und Verweigerungsgründen: S.26ff

## 2.2.2 Datenprüfung und -aufbereitung

### **Zur Datenprüfung und -aufbereitung während der Erhebungen durch TNS Emnid:**

„Supervisoren kontrollierten im Telefonstudio den Erhebungsprozess bei den CATI-Interviews, soweit er nicht ohnehin automatisiert und damit unbeeinflussbar vom Interviewerverhalten abläuft: Autodialing bei der Zielpersonenauswahl sowie Datenprüfungen während des Interviews durch Prüfroutinen bei der Eingabe (dies auch bei den CAWI-Interviews). Durch die computergestützte Erhebung entfiel eine Datenerfassung im eigentlichen Sinn – die Angaben der Befragten waren direkt weiterverarbeitbar. Lediglich die offenen Nennungen zu einigen „Sons-tiges“-Kategorien im Fragebogen wurden von TNS Emnid im Anschluss an die Erhebung in einem Extra-Arbeitsschritt gesichtet und codiert.“ (UF3 (2008), S.37) Die Befragungsdatensätze wurden zusammen mit den Schichtungsmerkmalen aus der Stichprobenziehung sowie Kontrollmerkmalen für die Steuerung der Feldarbeit (Hinweise zum sprachlichen Hintergrund aus Staatsangehörigkeit) und einer pseudonymisierten Identifikationsnummer an das ZEW bzw. IAQ übergeben.

### **Datenprüfung nach der Erhebung:**

„Die in der Befragung erhobenen Daten wurden zunächst einer umfassenden Prüfung – bestehend aus einer technischen Prüfung der Filtersteuerung im Fragebogen und einer inhaltlichen Konsistenz und Plausibilitätsprüfung der Angaben der Befragten – unterzogen. (...) In einem weiteren Schritt wurde das Antwortverhalten der Panelfälle, Panelauffrischer und Neuzugänge 2007 aus der zweiten Welle auf inhaltliche Konsistenz und Plausibilität überprüft. Die Kontrolle erfolgte hierbei für die Gruppen getrennt. Für die Panelfälle wurde zudem geprüft, ob es zwischen den beiden Wellen Widersprüche im Antwortverhalten gibt (...) Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass bezüglich der inhaltlichen Konsistenz zwar vereinzelt Probleme auftauchen. Da diese Inkonsistenzen im Antwortverhalten jedoch nicht gehäuft bei einzelnen Personen auftreten, können alle Interviews für die Analyse verwendet werden. (UF 3, S.38f)

### **Datenaufbereitung:**

Aufbereitet wurden folgende Merkmalsgruppen:

**Gewichtungsfaktoren auf Basis von Zellenverteilungen aus der Stichprobenziehung sowie Selektivitätsanalysen der Befragungen (siehe Abschnitte 5.7 und 6.1)**

**Kontrollvariablen für das Personen-Matching (siehe Abschnitte 5.2 und 5.3)**

**Indikatorenvariablen für die Effektivitäts- und Effizienzanalyse (siehe 0 und 5.6.1)**

**darunter: Instrument zur Messung der Beschäftigungsfähigkeit (siehe Abschnitt 5.6.2)**

Die Darstellungen der Aufbereitungsschritte finden sich in den jeweiligen Kapiteln der Merkmalsbeschreibungen.

---

**Detailbeschreibung in:**

UF3 (2008), S. 38f

**2.3 SGB II -Trägerbefragung (Untersuchungsfeld 1)****2.3.1 Studiendesign und Erfolg der Befragung**

Die als Panelbefragung (Wiederholungsbefragung eines einmal ausgewählten Personenkreises) angelegte flächendeckende Organisationserhebung schließlich fand im Rahmen von Emailversendungen an alle Grundsicherungsstellen statt. Die ersten beiden Wellen der Organisationserhebung fanden jeweils im ersten Halbjahr 2006 und 2007 statt. Bei zeitpunktbezogenen Fragen wurde der Umsetzungsstand zum 31.12.2005 bzw. zum 31.12.2006 abgefragt. Die dritte Welle wurde vom IAW in den Monaten November 2007 bis Anfang März 2008 erhoben. Stichtag für zeitpunktbezogene Fragen war der 31.10.2007. Der abweichende Erhebungszeitraum war arbeitsorganisatorisch bedingt, um die Abgabe der Berichte zum 31. Mai 2008 beim BMAS zu gewährleisten. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die genauen Befragungszeiträume der flächendeckenden Organisationserhebungen und die Rücklaufquoten der Fragebögen über alle Modelle der Aufgabenwahrnehmung hinweg:

**Tabelle 2: Rahmendaten der IAW- SGB II-Organisationsbefragung**

Befragungswelle	2006		2007		2008	
Befragungszeitraum	23.03 – 05.05.		22.01 – 04.05.		31.10.07-07.03.08	
Rücklauf Fragebögen						
ARGEn	303 =	85,4%	336 =	95,2%	331 =	94,0%
zkT	69 =	100,0%	69 =	100,0%	69 =	100,0%
gAw* Kommunen	18 =	94,7%	18 =	94,7%	20 =	95,2%
Agenturen	19 =	95,0%	20 =	100,0%	21 =	95,5%

\* Die Zahl der Agenturen übersteigt die Zahl der Kommunen bei gAw um Eins, da für den Rhein-Neckar-Kreis sowohl die AA Heidelberg als auch die AA Mannheim zuständig ist.. Quelle: Zwischen- und Endberichte des Untersuchungsfeldes 1 (IAW/ZEW 2006, IAW 2007, IAW 2008) (BMAS (2008), S.53)

„Innerhalb der Regionen [aus der Regionen-Stichprobe] wurde ein Rücklauf von annähernd 100 Prozent erreicht, so dass für 153 der 154 in die Untersuchungen des Untersuchungsfeldes 3 einbezogenen Grundsicherungsstellen Daten zur Verfügung stehen.“ (UF3 (2008), S. 53)

**Detailbeschreibung in:**

UF1 (2006), UF1 (2007), UF1 (2008)

### 2.3.2 Merkmalsauswahl und Datenaufbereitung

„Für die Wirkungsanalyse von Untersuchungsfeld 3 werden die Ergebnisse der zweiten Welle verwendet, da sie zeitlich am ehesten dem Untersuchungszeitraum von der Stichprobenziehung bis zum Ende der zweiten Welle der UF3-Kundenbefragung zuzuordnen ist. (...)“

Bei der Auswahl der Merkmale wurde in einem ersten Schritt hypothesengestützt vorgegangen, wobei eng mit dem Untersuchungsfeld 1 kooperiert wurde. Dabei wurden (...) Gruppen von Variablen identifiziert, von denen in erster Linie Wirkungen auf die Zielvariablen zu erwarten sind. (...)

Viele dieser Merkmale wurden auch von Untersuchungsfeld 2 erhoben. Teilweise überschneiden sich die verwendeten Indikatoren aus den Erhebungen von Untersuchungsfeld 1 und 2, um eine Validierung zu ermöglichen. Meist wird jedoch nur eine der Quellen genutzt; so werden Sachverhalte, die von den Fallmanagern vermutlich besser beurteilt werden können als von den Geschäftsleitungen, eher aus der Fachkräftebefragung von UF2 bezogen. Das verwendete Merkmalspektrum wird ferner dadurch eingengt, dass sich die zu untersuchenden regionalen Einheiten relativ gleichmäßig auf die Kategorien der Variablen verteilen müssen. Andernfalls sind große Standardfehler und damit kaum robuste Aussagen zu erwarten. Dies führt z.B. zum Ausschluss der Variablen<sup>4</sup>, welche die Integration von Fallmanagement und Leistungsgewährung beschreiben. Nur sieben Prozent der erfassten Grundsicherungsstellen praktizierten im Oktober 2007 diese Form der Integration.

Im nächsten Schritt müssen die Originalvariablen von UF1 transformiert werden. Wenn sie als Treatment-Variablen verwendet werden sollen, müssen binäre Indikatorvariablen gebildet werden. Bei der Organisationstypologie werden die zugrunde liegenden Variablen verwendet. Schon die Ergebnisse des Zwischenberichts vom Juni 2007 weisen darauf hin, dass die Verwendung der ursprünglichen Indikatoren gegenüber den Indikatoren, die die Kombination dieser Merkmale beschreiben, zu aussagekräftigeren Ergebnissen führt. Zudem sind die Fallzahlen in den Kategorien der kombinierten Typologie zu gering, um diese als Treatment-Variablen verwenden zu können. So kann das Merkmal „Integration der Gewährung materieller Leistungen in das Fallmanagement vs. spezialisierte Leistungssachbearbeitung“ nicht berücksichtigt werden.

---

<sup>4</sup> Auf die Variablen der Governance-Struktur wurde weitgehend verzichtet, weil zunächst nicht offensichtlich ist, wie diese Variablen auf die Integration und die Überwindung der Hilfebedürftigkeit einwirken. Sie wären im Prinzip geeignet, die Organisationsformen feiner zu gliedern, z.B. bei den ARGen zusätzlich zu unterscheiden, wer den Geschäftsführer stellt oder in der Trägerversammlung die Mehrheit stellt. Es ist aber kaum anzunehmen, dass für diese feinen Differenzierungen noch statistisch signifikante Unterschiede gefunden werden können.



Vielfach müssen die Rohdaten des Untersuchungsfeldes 1 zu Indikatoren verdichtet werden.

(...) Die Verdichtung wird auf mehrere Arten vorgenommen:

**in den Fällen, in denen sich die Kategorien ordnen lassen, wird eine Zusammenfassung von Kategorien vorgenommen;**

**kontinuierliche Variablen werden in binäre Variablen umgewandelt, wobei die Kategorien durch Ausprägungen unterhalb und oberhalb des Medians gebildet werden;**

**im Fall von nicht geordneten Ausprägungen wird eine Cluster-Analyse verwendet, welche die Grundsicherungsstellen in zwei Gruppen einteilt. (...)' (UF3 (2008), S. 53ff)**

(Siehe Merkmalsbeschreibungen im Abschnitt 5.5.1 )

## 2.4 SGB II –Träger-Fallstudien (Untersuchungsfeld 2)

„Die Untersuchung [d.h. die gesamte Governance- und Implementationsanalyse] war als Multi-Level- und Multi-Method-Ansatz angelegt. Es wurden jeweils die Perspektiven aller beteiligten Ebenen und Stellen ermittelt. Die Befunde für die verschiedenen Akteursgruppen werden in der Regel durch die Aussagen anderer Akteure extern validiert resp. kontrastiert. Durch den kombinierten Einsatz von qualitativen Fallstudien und quantifizierenden Repräsentativerhebungen wurde ein Maximum an Datenqualität angestrebt.“ (UF2 (2008), S. 13)

Von den durch das Untersuchungsfeld 2 durchgeführten Erhebungen wurden zwei vom Untersuchungsfeld 3 verwendet, deren Studiendesign und Erfolg im Anschluss genauer dargestellt werden.<sup>5</sup>

**Eine zusammenfassende Darstellung des gesamten Untersuchungsansatzes findet sich in:**

**UF2 (2008a), S. 8ff**

### 2.4.1 Studiendesign und Erfolg der Befragung

„Bei den 154 SGB II-Stellen der Regionalstichprobe wurden von UF2 Experteninterviews durchgeführt. Dabei wurden nicht nur der oder die Leiter/in der SGB II-Einheit befragt, sondern auch die Bereichsleitungen Fallmanagement, Arbeitsvermittlung und Leistungsgewährung sowie die Leitung der Agentur für Arbeit. Die Fallstudien erfolgten als leitfadengestütztes Interview und wurden im Herbst/Winter 2006/2007 durchgeführt. Eine zweite Befragung wurde etwa ein Jahr später durchgeführt. Da die Variablen jedoch zu einem frühen Zeitpunkt erhoben

<sup>5</sup> „Andere Erhebungen des Untersuchungsfeldes 2, wie beispielsweise die Betriebsbefragung oder die Erfassung von Maßnahmen durch einen separaten Fragebogen, der in den Fallstudien mitgegeben wurde, kommen hier aus unterschiedlichen Gründen nicht zum Einsatz. Die betriebliche Sichtweise interessiert im Untersuchungsfeld 3, das sich mit individuellen Wirkungen beschäftigt, allenfalls in zweiter Linie. Maßnahmen wurden in der UF3-Kundenbefragung auf individueller Ebene selbst erfragt.“ (UF3 (2008), S. 57) Auch die vom Untersuchungsfeld 2 gesammelten Daten zur überregionalen Governan-

werden müssen, wenn sich die zu schätzenden Wirkungen noch in der Beobachtungsperiode einstellen sollen, werden die späteren Erhebungen, ähnlich wie die Indikatoren aus der der IAW-SGB II-Organisationserhebung, (...) nicht mehr berücksichtigt.' (UF3 (2008), S. 57)

### **Realisierte Interviews**

Im Feldzeitraum zwischen Oktober 2006 und Mai 2007 wurden 883 Leitfadeninterviews und 153 Gruppendiskussionen in den 154 Standorten realisiert. Dabei nahmen an Experteninterviews (Leitfadeninterviews) insgesamt 971 Personen verschiedener Funktionsebenen teil und -zusammengenommen - weitere 956 operative Fachkräfte an Gruppendiskussionen. Im Durchschnitt nahmen jeweils rund sechs Personen an den Gruppendiskussionen teil. Im Gesamt wurden also Gespräche mit 1.927 Akteuren bei SGB II- Einrichtungen in den ausgewählten 154 Standorten geführt. Die angestrebten Feldziele konnten somit nahezu vollständig erreicht werden. Mit Blick auf die unterschiedlichen Formen der Aufgabenwahrnehmung wurden die Leitfadeninterviews in den ARGEn mit durchschnittlich sechs Personen, in den zugelassenen kommunalen Trägern mit fünf und bei der getrennten Aufgabenwahrnehmung mit durchschnittlich sieben Personen geführt. (...)

Alle beteiligten Akteure bei den SGB II- Einrichtungen haben sich außerordentlich kooperativ gegenüber den Anforderungen des Untersuchungsfeldes 2 verhalten. Unabhängig, ob es sich um die Terminierung des Standortes, den Besuch vor Ort oder um die Kommunikation danach handelte: Alle Interviewer wurden in der Regel freundlich und offen von allen beteiligten Personen der SGB II- Einrichtungen empfangen. Auch die hohe Bereitschaft, einem Gesprächsmitschnitt zuzustimmen, unterstreicht die hervorragende Kooperationsbereitschaft der befragten Zielgruppen.' (UF2 (2008b), S. 97f)

### **Ergänzende Drop-Off-Module**

Bei jedem der 154 Standorte wurden drei Zusatzfragebögen in Form von Drop-Offs hinterlassen, um weitere Angaben und Informationen der jeweiligen SGB II-Einrichtung zu den Verwaltungskosten, den Stellen (Soll/Ist) und den Eingliederungsmaßnahmen zum Zeitpunkt Juni 2006 zu erhalten.' (UF2 (2008b), S. 92) Von den 462 ausgegebenen ergänzenden Fragebögen kamen 434 (94 %) ausgefüllt zurück, verwertbar waren 429 (93 %). (siehe Übersicht C-14 in UF2 (2008b), S. 99)

**Detailbeschreibung in:**

**UF2 (2008b), S. 71ff**

---

ce- und Implementationsanalyse sind für die regionenbezogenen Mikroanalysen nicht verwendbar und daher nicht Bestandteil der SUF.

---

## 2.4.2 Merkmalsauswahl und Datenaufbereitung

„Das Fragenprogramm in den Erhebungen von UF2 überdeckt sich teilweise mit dem des Untersuchungsfeldes 1. Daher wird auch hier dieselbe Gliederung der Merkmale beibehalten: (...) Zusätzlich werden Variablen aufgenommen, die die Ziele der Grundsicherungsstellen erfassen. In diesen wurde sowohl nach den allgemeinen Integrationszielen als auch nach den Kriterien für eine erfolgreiche Integration gefragt.“

Wie bei den Variablen des Untersuchungsfeldes 1 wird auf spezifische Governance-Variablen verzichtet, weil hierfür konkrete Hypothesen über den Zusammenhang auf die SGB II-Ziele fehlen.

Bei der Gewinnung von Indikatoren aus Untersuchungsfeld 2 wird in noch höherem Maße als beim UF1 auf die Bildung von Clustern zurückgegriffen, um die sehr detaillierten Informationen zu bündeln und zu Variablen zusammenzufassen, die in den Schätzungen verwendet werden können.“ (UF3 (2008), S.57f)

(Siehe Merkmalsbeschreibungen in Abschnitt 5.5.2)

## 2.5 SGB II - Fachkräftebefragung (Untersuchungsfeld 2)

### 2.5.1 Studiendesign und Erfolg der Erhebung

Das Studiendesign der Fachkräftebefragung wird in der anschließenden Übersicht dargestellt:

<b>Basis der Stichprobe</b>	Fachkräfte der 154 SGB II-Einrichtungen, die für die Evaluierung der Experimentierklausel nach § 6c SGB II ausgewählt wurden.	
<b>Stichprobenverfahren</b>	Die Anzahl der je Standort versendeten Fragebögen richtet sich nach der Anzahl der Stellen je SGB II-Einheit. Soweit Angaben aus dem Drop Off „Stellen (SOLL/IST) zum 30. Juni 2006“ vorlagen, wurden diese zur Erstellung des Stichprobenplans verwendet (Stand: 12.04.2007). Für die Standorte, für die diese Angaben nicht vorlagen, erfolgte eine Hochrechnung auf Basis der Stellen pro Bedarfsgemeinschaft in den Standorten mit vorliegenden Informationen.	
<b>Erhebungsdesign</b>	Schriftlicher Selbstausfüller-Fragebogen. Die 154 Standorte erhielten die nach dem Stichprobenplan vorgegebene Anzahl an Fragebögen. Die Verteilung an die Fachkräfte erfolgte über die Leitung der SGB II-Einheit. Die Ansprechpartner erhielten einen Verteilerplan, auf dem sie die Namen der Empfänger der Fragebögen notieren konnten. Dieser verblieb in den Händen der Ansprechpartner. Zur Sicherung des Datenschutzes erfuhr infas keine Namen. Die Rücksendung durch die Befragten erfolgte direkt an infas.	
<b>Erhebungszeitraum</b>	Versand der Vorab-Informationen:	23./26.03.2007
	Versand der Fragebögen:	19.04.2007
	Feldende:	10.07 2007

Quelle: (UF2 (2008b), S. 156)

Insgesamt haben 135 der 154 Einrichtungen die Anzahl der verteilten Fragebögen zurückgemeldet.

„An diesen Standorten wurden 6.760 der 6.960 versendeten Fragebögen an die Fachkräfte verteilt. Das entspricht einer Quote von durchschnittlich 97%. Insgesamt liegen jedoch von Fachkräften aus allen 154 Standorten ausgefüllte Fragebögen vor, d.h. auch an den übrigen 19 Standorten wurden Fragebögen verteilt. Unter der Annahme, dass an diesen 19 Standorten jeweils alle Fragebögen verteilt wurden, sind insgesamt (maximal) 7.650 Fragebögen an die Fachkräfte in den 154 Einrichtungen verteilt worden. Bis zum Feldende am 10.07.2007 wurden insgesamt 5.889 ausgefüllte Fragebögen an infas zurückgeschickt. Das entspricht einer Rücklaufquote von mindestens 77% der verteilten Fragebögen. Diese außerordentlich hohe Rücklaufquote spricht für ein sehr gute Akzeptanz der Erhebung bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der untersuchten SGB II-Einrichtungen.“ (UF2 (2008b), S. 160)

**Detailbeschreibung in:**

**UF2 (2008b), S. 156ff**

## 2.5.2 Merkmalsauswahl und Datenaufbereitung

Für die Auswertungen [von Untersuchungsfeld 3] werden nur die Antworten von Fachkräften verwendet, die im Fallmanagement oder in der Vermittlung tätig sind (gemäß einem im Datensatz enthaltenen Filter). Diese Antworten werden jeweils auf der Ebene der Grundsicherungsstelle gemittelt. (UF3 (2008), S. 57)

„Im Vergleich zu den Treatments, die dem Untersuchungsfeld 1 entnommen werden, ist insbesondere die Fachkräftebefragung ein interessanter Gegenpol, weil hier nicht die Perspektive der Geschäftsführungen, Agentur- oder Sachgebietsleitungen wiedergegeben wird, sondern die Perspektive der Fachkräfte. Sie spiegeln die Arbeitssituation des einzelnen Mitarbeiters oder der einzelnen Mitarbeiterin wider. Zur Gewinnung diskreter Treatment-Indikatoren wird, wenn nicht die Clusteranalyse eingesetzt wurde, der Medianwert der Antworten bestimmt und eine Null-Eins-Variable für Grundsicherungsstellen unterhalb und oberhalb des Medians gebildet. (...)

Insgesamt muss bei der Auswahl der Indikatoren noch stärker selektiert werden als bei den Variablen, die aus Untersuchungsfeld 1 gewonnen werden. Dies ist jedoch unvermeidlich, wenn man sich für die Schätzung auf eine noch überschaubare Zahl möglichst aussagekräftiger Politikvariablen (Treatments) beschränken muss. (UF3 (2008), S. 59f)

(Siehe Merkmalsbeschreibungen in Abschnitt 5.5.3)

## 2.6 Personenbezogene SGB II – Prozessdaten (IAB)

Mit der Einführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende war auch der Aufbau eines neuen statistischen Systems verbunden. Dabei war zu berücksichtigen, dass der Umstellungsprozess der Datenerfassung und -aufbereitung von zwei sozialen Sicherungssystemen, nämlich der Sozial- und Arbeitslosenhilfe, auf das neue System Grundsicherung für Arbeitsuchende ab dem 1. Januar 2005 verständlicherweise zu Umstellungsproblemen führen musste. Das galt und gilt teilweise noch heute insbesondere mit Blick auf die für die BA und die Kommunen veränderten IT-Anforderungen und deren Umsetzung in den einzelnen Grundsicherungsstellen. Bei der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt als Teil des Systems der Sozialhilfe war die statistische Erfassung vor allem auf die Bedürfnisse des örtlichen Trägers fokussiert. Bei der Arbeitslosenhilfe war die statistische Erfassung und Bearbeitung in hohem Maße auf den Informationsbedarf aus der Perspektive des Gesamtsystems Arbeitslosenhilfe ausgerichtet und in das statistische System der BA integriert. Der technische wie auch kulturelle Umstellungsprozess war in keiner Grundsicherungsstelle von heute auf morgen zu leisten; er nahm massive zeitliche und personelle Kapazitäten in Anspruch. In den einzelnen Grundsicherungsstellen gelang es vergleichsweise rasch, die IT-unterstützte Bearbeitung der Leistungen vor Ort für die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen einzuführen und zu stabilisieren. Die Vorbereitungen und Umsetzungsarbeiten für die Erstellung einer Arbeitsmarktstatistik, die eine Vielzahl von SGB II- und SGB III-Kenngrößen und damit zahlreiche arbeitsmarkt- und arbeitslosigkeitsrelevante Aspekte enthält, nahmen bei den zKT deutlich mehr Zeit in Anspruch. Im August 2004 nahmen BA- und zKT-Vertreter/innen im Rahmen eines Arbeitskreises zum § 51b SGB II Gespräche auf, um rasch eine bundesweite Arbeitsmarktstatistik erstellen zu können und Lösungen für mögliche Probleme bei ihrer Erstellung zu erörtern und zu beseitigen. Bis zum Ende des Untersuchungszeitraums dieser Wirkungsforschung waren noch nicht alle Probleme behoben.' (BMAS (2008), S. 50f)

Zwei dieser für das Untersuchungsfeld 3 relevanten Probleme sind

**dauerhafte Datenlücken bis Anfang 2007 in den historisch gehaltenen Individualdaten, und die aufwändige und daher langwierige Integration der Daten in die Forschungsdatenbasis des IAB, die am Ende einer Kette von Datenaufbereitungs- und konsolidierungsschritten steht. Das Untersuchungsfeld 3 musste daher mit Datenquellen arbeiten, die bezüglich ihrer Datenqualität unterschiedlichen Charakter hatten. Außerdem lagen sie nicht komplett in Form der üblicherweise genutzten Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) vor: die Daten aus dem Übermittlungsstandard XSozial-SGB II-BA (XSozial) fehlten noch.**

---

## 2.6.1 Datenquellen

Die erwerbsbiografischen Informationen aus Prozessdaten, die zur Aufbereitung von Kontrollvariablen dienen (siehe Abschnitt 5.3.4), kommen daher aus sieben verschiedenen IAB-Datenquellen:

### **Integrierte Erwerbsbiografien (IEB V7.00)**

**Die IEB besteht wiederum selbst aus mehreren Datenquellen:**

- Die Beschäftigten Historik (BeH) liefert Angaben über Beschäftigungsepisoden, die über das Meldeverfahren der Sozialversicherung bis einschließlich Dezember 2006 erfasst sind.
- Die Leistungsempfänger-Historik (LeH) beinhaltet Informationen über den Bezug von Arbeitslosengeld und der früheren Arbeitslosenhilfe vor 2005 und dem Bezug von Arbeitslosengeld I ab Januar 2005 bis Mitte September 2007.
- Zudem enthält die IEB Angaben zum Bezug von ALG II, zur Arbeitssuche und Maßnahmenteilnahme ab dem Jahr 2000. Sie sind nahezu deckungsgleich mit den Angaben in den nachfolgend beschriebenen Quellen LHG, ASU und MTH aus BA-Verfahren und unterscheiden sich hauptsächlich bezüglich des aktuellen Randes, der in der IEB bis September bzw. Oktober 2007 reicht. XSozial-Daten fehlen.

**Leistungshistorik Grundsicherung aus dem BA-Verfahren A2LL bzw. XSozial (LHG V4.01 / Betaversion XLHG März 2008):** Die (X)LHG beinhaltet Informationen zu Personen mit Leistungsberechtigung nach § 7 SGB II. Die Zeiträume umfassen ohne Berücksichtigung der trägerspezifischen Lücken Januar 2005 (LHG) bzw. November 2005 (XLHG) bis zum statistischen Stichtag Januar 2008.

**Arbeitsuchendenhistorik aus den BA-Verfahren (ASU V4.00) bzw. XSozial (Betaversion XASU März 2008):** In der (X)ASU sind all die Zeiträume erfasst, in denen eine Person als arbeitssuchend bzw. arbeitslos gemeldet war (aktueller Rand Stichtag Januar 2008).

**Maßnahmeteilnahme-Historiken aus dem BA-Verfahren coSAch (MTH V4.00) bzw. XSozial (XSozial-Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit vom März 2008)<sup>6</sup>:** In den MTH werden die Meldungen der Träger zur Teilnahme an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik dokumentiert (aktueller Rand Stichtag Januar 2008).

---

<sup>6</sup> In den Berichten des Untersuchungsfeldes 3 zur besseren Lesbarkeit XMTH genannt. Eine IAB-Maßnahmeteilnahmehistorik analog der MTH aus BA-Verfahren existierte zum Zeitpunkt der Datenübermittlung im März 2008 noch nicht, wobei die Unterschiede für die von Untersuchungsfeld 3 vorgenommenen Datenaufbereitungen minimal sein dürften.

**Detailbeschreibung in:**

UF3 (2007), S. 54ff

UF3 (2008), S. 48ff

**Ergänzende Literatur**

Oertel und Thomsen (2008)

Zimmermann et al (2007)

2.6.2 Datenverwendung und -aufbereitung

Die Prozessdaten konnten aus datenschutzrechtlichen Gründen nur für jene Personen übermittelt werden, die bei dem Interview der Verknüpfung von Prozess- und Befragungsdaten zugestimmt hatten. Zusätzlich wird die Anzahl der verfügbaren Fälle reduziert, weil einerseits Konten aufgrund zwischenzeitlicher Änderungen beim Kunden folgerichtig storniert wurden oder aber – bei XSozial-Daten – wegen Meldeschwierigkeiten eine technische Stornierung erfolgte. Weitere Probleme ergaben sich bei der Reidentifizierung wegen der noch laufenden Entwicklungsarbeiten bei den XSozial-Daten, bei denen mehrfach neue Identifikationsnummern vergeben werden mussten und die Suche nach den Konten ersatzweise über andere Merkmale erfolgte. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das Ausmaß der Fallreduzierung:

**Tabelle 3: Erfolg der Verknüpfung von Interview- mit Prozessdaten**

Datensatz	a) Erfolgreiche Interviews (ohne CAPI)	b) Zustimmung zu Verknüpfung	Erneute Identifizierung in den Prozessdaten
Panel	13.487	12.727	12.695 = 99,8 % von b)
Querschnittsdatsatz	21.000	20.422	20.368 = 99,7 % von b)
Neuzugänge 2007	4.000	3.839	3.826 = 99,7 % von b)

Quelle: Uf3 (2008), S.39 und 61f

Die Prozessdaten wurden zum einen zu einer Kreuzvalidierung der Befragungsdaten genutzt. Das Fazit: ‚Für etwa 90 Prozent dieser Personen [Befragte bzw. Mitglieder der BG] ist auch in den Geschäftsdaten ein ununterbrochener Leistungsbezug zwischen beiden Befragungswellen festgehalten. Es zeigt sich somit ein sehr hoher Grad der Übereinstimmung zwischen den beiden Datenquellen. Die Ergebnisse unterscheiden sich dabei nicht wesentlich zwischen den zKT einerseits sowie den ARGEn und den Grundsicherungsstellen nach dem Modell der getrennten Aufgabenwahrnehmung andererseits.‘ Auch bei Personen, die in der Befragung eine Unterbrechung ihres Leistungsbezuges zwischen erster und zweiter Befragungswelle angeben, wird konstatiert, dass zwar ein geringerer, aber immer noch hoher Grad an Übereinstimmung vorliegt. Gleiches gilt für Arbeitsuchendendaten und die meisten Maßnahmearten. Ausgenommen sind Trainingsmaßnahmen, bei denen höhere Abweichungen nach oben zu konstatieren sind. Generell werden eher mehr Maßnahmen von den Befragten genannt. (UF3 (2008), S. 63ff)

Zum anderen werden sie in mehreren Schritten zu Kontrollvariablen aufbereitet, was in Abschnitt 5.3.4 beschrieben wird.

**Detailbeschreibung in:**

**UF3 (2008)**

**Konsistenz von Befragungsdaten und Geschäftsdaten: S. 62**

**Aufbereitung der Prozessdaten: S. 50**

## 2.7 Regionalinformationen

Die Regionalinformationen speisen sich aus mehreren Quellen:

### 2.7.1 Regionenmatching (Untersuchungsfeld 1)

Aus Amtlichen Statistiken wurden eine Vielzahl an Merkmalen zusammengetragen und bei der Suche nach Vergleichskreisen für die zKT in den Schätzungen eingesetzt. (UF1 (2006), S. 143) Diejenigen - bereits aufbereiteten - Merkmale, ‚die gemäß den Ergebnissen von Untersuchungsfeld 1 den Übergang aus dem Leistungsbezug in die Beschäftigung beeinflussen und potentiell mit den Treatment-Variablen korreliert sein können‘ (UF3 (2008), S.61) wurden von Untersuchungsfeld 3 zur Ergänzung des Befragungsdatensatzes ausgewählt (siehe Regionalvariablen mit Bezugszeitpunkt 2003). Ebenfalls verwendet wurden Ergebnisvariablen des Regionenmatchings, nämlich die Angabe des nächsten (ARGE/gT-)Nachbarn eines zKT in Form der Geschäftsstellennummer und eines anonymisierten Kennzeichens zueinandergehöriger „Zwillingspaare“.

### 2.7.2 Auswahl der Träger-Stichprobe (Untersuchungsfeld 1)

Neben dem Ergebnis des Regionenmatchings wurde eine Reihe weiterer Regionenmerkmale der Stichprobenauswahl zugrunde gelegt, die teils von Untersuchungsfeld 1 aus Statistikdaten bzw. der Trägerbefragung aufbereitet wurden. Zu dieser Merkmalsgruppe gehört auch die Identifikation des Trägers und seines Modells der Aufgabenwahrnehmung (Trägerart).

### 2.7.3 Arbeitsmarktstatistik (BA)

Da sich nach Einführung des SGB II die Arbeitsmarktlage in den Regionen unterschiedlich entwickelt haben kann, wurden zunächst wichtige Kennzahlen des Arbeitsmarktes aus den Jahren 2006/2007 für die Analysen ausgewählt. Die Regionalvariablen aus dem Jahr 2007 sind letztlich nicht in die Schätzungen eingegangen und daher nicht in den Files enthalten.



### 3 Anonymisierung

Um die Veröffentlichung als Scientific Use Files möglich zu machen, besteht für die Datensätze der § 6c-Evaluation nicht nur eine Pflicht zur Anonymisierung von Personenmerkmalen. Da die Träger ihre Betriebs- und Geschäftsinformationen nur nach einer Anonymitätssicherung weitergegeben haben, war auch hier Vorsorge zu treffen, dass nicht einzelne Verwaltungseinheiten reidentifiziert werden können. Beide Anonymisierungsvorgaben gehen allerdings Hand in Hand, da durch eine Trägeridentifikation auch die Gefahr der Deanonymisierung von Haushalten und Personen steigt.

Damit konnte ein Ziel des Auftrages zur Erstellung von SUFs allerdings nicht erreicht werden, nämlich die Reanalyse der Wirkungs- und Effizienzuntersuchung der §6c-Evaluation mittels eines SUF zu ermöglichen.

#### 3.1 Personenmerkmale

Betroffen waren die Identifikationsnummer, die Angaben zu Staatsangehörigkeit, Geburtsländern und Sprachgebrauch sowie die Angaben zu einer amtlich anerkannten Schwerbehinderung.

##### Identifikationsnummer

Die Identifikationsnummer aus den Befragungsdaten ist eine bereits für Untersuchungsfeld 3 anonymisierte Angabe, die für die SUF einer weiteren Pseudonymisierungsprozedur unterzogen wurde.<sup>7</sup>

##### Staatsangehörigkeit und Geburtsländer

Die Ausprägungen zu den Fragen

**1201. Staatsangehörigkeit**

**1204. Geburtsland Ausland**

**1207. Geburtsland Mutter / 1208. Geburtsland Vater**

wurden zu 10 Kategorien (plus Fehlende Angabe) zusammengefasst:

---

<sup>7</sup> Es ist technisch möglich, über eine im IAB separat gespeicherte Schlüsselbrücke weitere IAB-Forschungsdaten zu verknüpfen (z. B. aktualisierte Verbleibsdaten). Datenschutzrechtlich sind jedoch enge Grenzen gesetzt und der entstehende Aufwand ist nach der IAB Gebührenordnung zu erstatten. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an das Forschungsdatenzentrum. Die Möglichkeiten für Ihr konkretes Forschungsvorhaben können dann geprüft werden.

Tabelle 4: Anonymisierung der Staatenangaben

Staatsangehörigkeit /Herkunftsland	Original- Wert	SUF- Wert	Staatsangehörigkeit /Herkunftsland	Original- Wert	SUF- Wert
Afghanistan	1	9	Libanon	51	9
Ägypten	2	9	Liberia	52	10
Albanien	3	6	Litauen	53	6
Algerien	4	9	Luxemburg	54	5
Angola	5	10	Makedonien	55	3
Argentinien	6	10	Marokko	56	9
Armenien	7	7	Mexiko	57	10
Aserbaidtschan	8	7	Moldau	58	7
Athiopien	9	10	Mosambik	59	10
Bangladesh	10	10	Niederlande	60	5
Belgien	11	5	Nigeria	61	10
Bosnien und Herzegowina	12	3	Norwegen	62	5
Brasilien	13	10	Österreich	63	5
Bulgarien	14	6	Pakistan	64	10
Burundi	15	10	Peru	65	10
Chile	16	10	Philippinen	66	10
China	17	10	Polen	67	6
Dänemark	18	5	Portugal	68	4
Deutschland	19	1	Rumänien	69	6
Dominikanische Republik	20	10	Russische Föderation	70	7
Ecuador	21	10	Schweden	71	5
Eritrea	22	10	Schweiz	72	5
Estland	23	6	Senegal	73	10
Finnland	24	5	Serbien und Montenegro	74	3
Frankreich	25	5	Sierra Leone	75	10
Gambia	26	10	Slowakei	76	6
Georgien	27	7	Slowenien	77	3
Ghana	28	10	Somalia	78	10
Griechenland	29	4	Spanien	79	4
Großbritannien und Nordirland	30	5	Sri Lanka	80	10
Indien	31	10	staatenlos	81	11
Indonesien	32	10	Sudan	82	10
Irak	33	9	Syrien, Arabische Republik	83	9
Iran, islamische Republik	34	9	Thailand	84	10
Irland	35	5	Togo	85	10

Staatsangehörigkeit /Herkunftsland	Original-Wert	SUF-Wert	Staatsangehörigkeit /Herkunftsland	Original-Wert	SUF-Wert
Israel	36	9	Tschechische Republik	86	6
Italien	37	4	Tunesien	87	9
Jordanien	38	9	Türkei	88	2
Jugoslawien	39	3	Turkmenistan	89	7
Kamerun	40	10	Ukraine	90	7
Kanada	41	8	Ungarn	91	6
Kasachstan	42	7	Usbekistan	92	7
Kenia	43	10	Vereinigte Staaten / USA	93	8
Kirgisistan	44	7	Vietnam	94	10
Kolumbien	45	10	Weißrussland	95	7
Kongo	46	10	Sonstige	98	10
Kongo, Dem. Republik	47	10	weiß nicht, keine Angabe	99	11
Kroatien	48	3			
Kuba	49	10			
Lettland	50	6			

**Sprachgebrauch**

Die Zusammenfassung zum Sprachgebrauch wurde in Anlehnung an die Gruppierung der Staatsangehörigkeit vorgenommen für die Fragen

**1212. Familiensprache / 121201. Zweitsprache in der Familie / 1213. Hauptsprache im Freundes-/Bekanntenzirkel:**

**Tabelle 5: Anonymisierung der Sprachenangaben**

Ausprägung	Staaten-Kategorisierung	Sprachen-Kategorisierung
0 <sup>8</sup>	Deutschland lt. Welle 1	11: Deutsch
1	Deutschland	12: Türkisch
2	Türkei	27: Kurdisch
3	Früheres Jugoslawien	26: Kroatisch
		31: Serbisch
		32: Serbokroatisch
4	Südeuropa (Spanien, Port., Italien, Griechenland)	23: Griechisch
		24: Italienisch
		30: Portugiesisch

<sup>8</sup> Die Staatsangehörigkeit wurde in beiden Panelwellen abgefragt, es sei denn, der Befragte hatte in Welle 1 „deutsch“ als seine einzige Staatsangehörigkeit genannt. In diesem Fall wurde für Welle 2 automatisch der Wert 0 vergeben (siehe auch Fragebogen Welle 2).

Ausprägung	Staaten-Kategorisierung	Sprachen-Kategorisierung
5	Sonstige EU exkl. osteuropäische Beitrittsländer	
6	Sonstige Osteuropa	
7	GUS	13: Russisch 25: Kasachisch 33: Ukrainisch 35: Weißrussisch
8	Industrieländer außerhalb Europa	
9	Mittlerer Osten/Nordafrika	21: Arabisch 28: Persisch
10	Rest der Welt	22: Englisch 29: Polnisch 34: Vietnamesisch 98: Sonstige Sprache
11	Nicht verfügbar usw.	

### (Schwer-)Behinderung

Die drei Fragen zu einer anerkannten Behinderung wurden von Untersuchungsfeld 3 zu zwei Merkmalen aufbereitet, die die nötige Anonymisierung bereits vorwegnehmen. Die Originalmerkmale werden nicht in die veröffentlichten Dateien übernommen.

**Tabelle 6: Transformation der Angaben zur Behinderung**

<b>Name</b>	behind	
<b>Bezeichnung</b>	Behördlich anerkannte Behinderung (W1)	
<b>Quellmerkmal</b>	v123 - Behördlich anerkannte Behinderung	
<b>Transformation</b>	1: ja	= 1: trifft zu
	2: nein	= 0: trifft nicht zu
	9: weiß nicht, keine Angabe	= 0: trifft nicht zu

<b>Name</b>	sb, w2_sb	
<b>Bezeichnung</b>	schwerbehindert (oder gleichgestellt)	
<b>Quellmerkmal</b>	v202. Grad der Behinderung v203. Einstufung als schwerbehindert?	
<b>Transformation</b>	Wenn v202 größer / gleich 50 %	
	oder v203 ist 1:	1= trifft zu
	Andere Angaben	0 = trifft nicht zu

### 3.2 Haushaltsmerkmale

In den Datensätzen befinden sich erwartungsgemäß auch sehr große Haushalte bzw. Bedarfsgemeinschaften. Bundesweit sind allerdings nur vergleichsweise wenige sehr große Bedarfsgemeinschaften registriert. Da die Trägeranonymisierung nicht dazu führt, dass die regionale Zuordnung komplett entfällt oder, wie beim PASS, nur als Ost/West-Merkmal vorhanden ist, wurde eine Anonymisierung des Haushaltsgrids (Fragen 271 – 276) und der sich darauf beziehenden Merkmale durchgeführt.

Haushalten sollten danach nicht mehr als acht Personen zugeordnet werden können, die Merkmale zur Kinderzahl sowohl insgesamt als auch unter 18 Jahren sollten nicht mehr als vier Kinder ausweisen, auch sollten nicht mehr als drei Geschwister von Befragten im Einzelnen genannt werden.

Eine einfache Entfernung der Merkmale ab dem achtjüngsten Haushaltsmitglied war als Anonymisierungsmaßnahme nicht geeignet, da weitere Fragenkomplexe teils personenbezogen vor allem zu den jüngeren Kindern abgefragt wurden:

**Kinder unter 3 Jahren:**

**Frage 276. Monatsgenaues Alter der Kinder unter 3 Jahren (Welle 2)**

**Kinder unter 7 Jahren:**

**Fragen 29101/29102. Organisation der Kinderbetreuung / Gründe für fehlende Kinderbetreuung nur für Kinder, die nicht betreut werden**

**Kinder 10 bis 18:**

**Frage 275. Schultyp (Welle 2)**

Die Informationen wurden daher umorganisiert und haben nun nicht mehr nur das Alter, sondern auch die Beziehung der genannten Person zum/r Befragten als Ordnungskriterium.<sup>9</sup> Dabei wurden die „leiblichen“ und „nichtleiblichen“ Kinder in eine Gruppe sowie „Großmutter/-vater“, „Enkel“, „sonstigen verwandten“ und „sonstigen“ Person in eine weitere Kategorie zusammengefasst. Die Personengruppen-Merkmale wurde dabei auf die für die Anonymisierung notwendige Zahl beschränkt: so gibt es z. B. nur für vier Kinder unter 18 Jahren die entsprechenden Variablen:

---

<sup>9</sup> Mittelbar wurde damit auch bereinigt, dass die letztgenannte Person im Datensatz nicht immer auch die jüngste des Haushalts ist.

---

Tabelle 7: Neuorganisation des Haushaltsgrids

Priorität	Personengruppe aus V272_* / W2_272_*	Zugehörige Merkmale	Anzahl	Var.-name
1	Ehe-/Partner	Alter	1	(w2_)v271_p
		Status: Anspruch auf ALG2 / Sozialgeld	1	v273_p
		Aktueller Status	9	(w2_)v274_*_p
		Schultyp	1	(w2_)v275_p
2	Jüngstes bis viertjüngstes Kind: → K1 = jüngstes Kind → K2= zweitjüngstes Kind → K3= drittjüngstes Kind → K4= viertjüngstes Kind	Alter	4	(w2_)v271_k*
		Monatsgenaues Alter (unter 3 Jahre) <sup>°</sup>	2*4	(w2_)v276m_k* (w2_)v276j_k*
		Status: Anspruch auf ALG2 / Sozialgeld	4	v273_k*
		Aktueller Status	9*4	(w2_)v274_*_*
		Schultyp	4	(w2_)v275_k*
		Organisation der Kinderbetreuung	4	(w2_)v29101_k*
Grund für nicht wahrg. Kinderbetreuung <sup>°</sup>	8*4	(w2_)v29102_*_k*		
		<sup>°</sup> Bei den gekennzeichneten Merkmalsgruppen wurden einzelne Merkmale gelöscht, da sie keine Beobachtungen enthielten (siehe auch Abschnitt 5.1)		
3	Sonstige Kinder ab 18 Jahre → KS1 = jüngstes Kind ab 18J → KS2= zweitjüngstes Kind ab 18J → KS3= drittjüngstes Kind ab 18J → KS4= viertjüngstes Kind ab 18J	Alter	4	(w2_)v271_ks*
		Status: Anspruch auf ALG2 / Sozialgeld	4	v273_ks*
		Aktueller Status	9*4	(w2_)v274_*_ks*
		Schultyp <sup>°</sup>	4	(w2_)v275_ks*
4	Mutter / Vater	Alter	2	(w2_)v271_m / _v
		Status: Anspruch auf ALG2 / Sozialgeld	2	v273_m / _v
		Aktueller Status	9*2	(w2_)v274_*_m / _v
5	Schwiegermutter / Vater	Alter	2	(w2_)v271_se*
		Status: Anspruch auf ALG2 / Sozialgeld	2	v273_se*
		Aktueller Status	9*2	(w2_)v274_*_se*
6	Älteste Brüder/Schwestern → G1 = ältestes Geschwister → G2 = zweitältestes → G3 = drittältestes	Alter	3	(w2_)v271_g*
		Status: Anspruch auf ALG2 / Sozialgeld	3	v273_g*
		Aktueller Status	9*3	(w2_)v274_*_g*
		Schultyp	3	(w2_)v275_g*
7	Älteste bis siebtälteste sonstige Mitglieder → S1 = ältestes sonst. Mitgl.	Alter	7	(w2_)v271_s*
		Status: Anspruch auf ALG2 / Sozialgeld	7	v273_s*

Priorität	Personengruppe aus V272_* / W2_272_*	Zugehörige Merkmale	Anzahl	Var.-name
	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ S2= zweitältestes</li> <li>→ S3=drittältestes usw.</li> </ul>	Aktueller Status°	9*7	(w2_v)274_*_s*
8	Unspezifizierte Person (ohne Personengruppenangabe)	Alter	≤4	(w2_v)271_ka*
		Status: Anspruch auf ALG2 / Sozialgeld	≤4	v273_ka*
		Aktueller Status	9* ≤4	(w2_v)274_*_ka*
		Schultyp°	≤4	(w2_v)275_ka*
		Monatsgenaues Alter (unter 3 Jahre)°	2* ≤4	(w2_v)276m_ka* (w2_v)276j_ka*
		°Bei den gekennzeichneten Merkmalsgruppen wurden einzelne Merkmale gelöscht, da sie keine Beobachtungen enthielten (siehe auch Abschnitt 5.1)		

Bei der Reduzierung auf die Höchstgrenze der Haushaltsmitglieder werden alle Merkmale auf missing value gesetzt, die in der oben dargestellten Priorisierungsreihenfolge nach dem achten Mitglied stehen.

**Beispiel 1:** Bei einem Haushalt mit einer Befragten mit Partner, zwei Kindern, zwei Schwiegereltern und vier Sonstigen Mitgliedern werden bei den beiden jüngsten Sonstigen Mitgliedern die Informationen gelöscht (=1 plus 1 plus 2 plus 2 plus 4 = 10 -> 10 minus 8 = 2 zu löschende Personen).

**Beispiel 2:** Bei einem Haushalt mit einem Befragten, zwei Eltern, fünf Geschwistern, einer Großmutter und zwei Sonstigen Personen wurden zwei Geschwister bereits bei der Erstellung der Matrix „gelöscht“. Es verbleiben 1 plus 2 plus 3 plus 1 plus 2 Personen = 9 -> 9 minus 8=1 zu löschende Person (=eine Sonstige Person).

**Beispiel 3:** Ein Haushalt einer Alleinerziehenden besteht aus ihr und 5 Kindern. Ein Kind wird bereits bei der Erstellung der Matrix „gelöscht“. Es bleiben 1 plus 4 = 5 Personen statt 6.

**Beispiel 4:** Ein (WG-)Haushalt besteht aus einem Befragten und 10 Sonstigen Mitgliedern. Es werden die drei jüngsten Sonstigen Mitglieder gelöscht (1 plus 10 = 11 -> 11 minus 8 = 3 zu löschende Personen).

Insgesamt waren jeweils nur weniger als 1% der Haushalte von einer Kinder-, einer Geschwister- bzw. einer Gesamt-Reduzierung betroffen:

	Kinderreduzierung		Geschwisterreduzierung		HH-Mitglieder Gesamt-Reduzierung		Fallzahl
	n	in %	n	in %	n	in %	n
Panel – Welle 1	64	0,5 %	95	0,7 %	42	0,3 %	12.727
Panel – Welle 2	66	0,5 %	86	0,7 %	41	0,3 %	12.727
Querschnitt	122	0,6 %	152	0,7 %	62	0,3 %	20.422
Neuzugänge 07	9	0,2 %	21	0,5 %	9	0,2 %	4.000

Die Merkmale Haushaltsgröße, Kinder von Befragten unter 18 Jahre und Kinder gesamt wurden auf Basis des anonymisierten Haushaltsgrids erneut gezählt und mit den Kontrollvariablen von UF3 abgeglichen:

Erwartungsgemäß sind die Merkmale „Anzahl der Kinder von Befragten unter 18 Jahren“ (anz\_kind2\_ano) sowie „Alter des jüngsten Kindes der/s Befragten“ (alter\_juengstes\_kind) ohne Probleme auf Basis der neuen Merkmale zu berechnen.

Das Originalmerkmal „Anzahl der Haushaltsmitglieder“ (v103) wies bereits in sehr wenigen Fällen mehr Personen aus, als dann im ursprünglichen Haushaltsgrid genannt wurden. Demnach ergeben sich auch bei der Zählung der Personen mit den anonymisierten Merkmalen geringfügige Abweichungen.

Aufgrund der Anonymisierungsmaßnahmen ist es aber nicht mehr möglich, die Berechnung der Merkmale „Anzahl der Kinder in BG/Haushalt“ nach UF3-Definition (anz\_kind\_all\_ano), die „Größe von BG/Haushalt“ nach UF3-Definition (bg\_groesse\_ano) sowie „Alter des jüngsten Kindes in BG/Haushalt“ nach UF3-Definition (alter\_juengstes\_kind2) nachzuvollziehen, da dies eine Differenzierung der Personengruppen „Großeltern“ und „Enkel“ voraussetzt. Auch die Berechnung der gesetzlichen Definition von Bedarfsgemeinschaften würde hier an Grenzen stoßen, wenn ein Haushalt bei den Befragten existierte, in dem Großeltern als Sorgeberechtigte mit ihren Enkeln eine Bedarfsgemeinschaft bilden. Das ist allerdings bei den anonymisierten Haushalten nicht der Fall.

### 3.3 Trägermerkmale

Die Anonymisierung wurde mit mehreren Vorgehensweisen erzielt:

#### **Merkmale werden nicht in die SUF übernommen:**

Das betrifft die Merkmale: Trägername, Trägernummer, Modell der Aufgabenwahrnehmung (Trägerart), Trägernummer des nächsten Nachbarn, Kennzeichen der Nächste-Nachbarn-Paare, Organisationstyp mit acht bzw. vier Kategorien und Arbeitsmarkttyp.



Ein Merkmal Organisationstyp mit vier Kategorien kann auf Basis der Merkmale aus der Trägerbefragung 2007 von den Nutzern selbst gebildet werden. Die Verteilung ist dann aber nicht identisch mit jener des Jahres 2006, sodass keine Identifizierung von einzelnen Trägern im Abgleich mit der veröffentlichten Stichproben-Matrix erfolgen kann.

Um einen Arbeitsmarkttyp zu kategorisieren, können ersatzweise vom Nutzer individuell die Regionalmerkmale des Jahres 2003 genutzt werden, die allerdings den gelöschten Arbeitsmarkttyp nicht reproduzieren können.

### **Merkmale werden kategorisiert**

Die regionalen Arbeitsmarktkennzahlen 2006 werden analog der Kennzahlen 2003 kategorisiert, es werden also das erste und dritte Quartil zur Kategorisierung in drei Gruppen verwendet.

---

## 4 Datensatzbeschreibungen

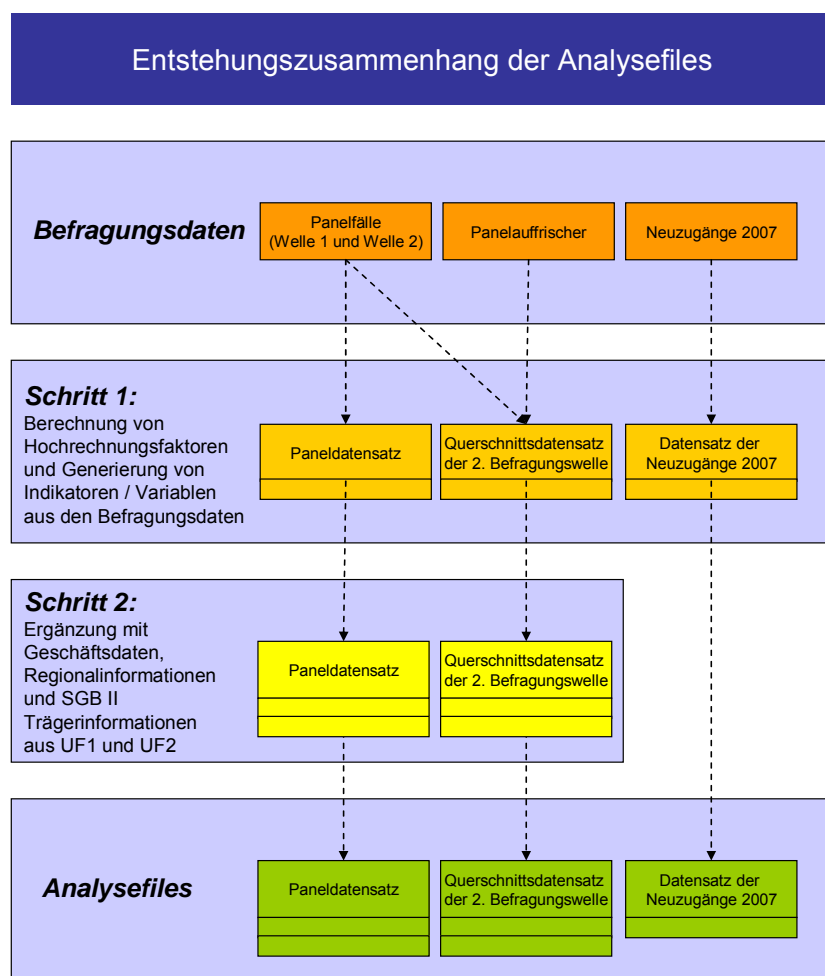
Für die horizontalen Analysen von UF3 wurden drei verschiedene Datensätze eingesetzt:

Der erste Datensatz umfasst alle echten Panelfälle über beide Wellen hinweg, jedoch keine Panelauffrischer. Dieser erste Datensatz wird im Folgenden als Paneldatensatz oder kurz Panel bezeichnet.

Der zweite Datensatz – genannt Querschnittsdatsatz – enthält nur die zweite Panelwelle. Er umfasst alle Personen, die in der zweiten Welle erfolgreich kontaktiert werden konnten, also Panelfälle und Panelauffrischer.

Der dritte Datensatz enthält die Personen, die zwischen August und Oktober 2007 in den Rechtskreis des SGB II zugegangen sind. Dieser Datensatz wird im Folgenden Neuzugänge 2007 genannt.

**Abbildung 1: Entstehungszusammenhang der Analysefiles**



UF3 hat aus diesen Datensätzen die eigentlichen Analysefiles generiert. Dazu wurden in einem ersten Schritt Hochrechnungsfaktoren entwickelt und es wurden weitere Variablen bzw. Indikatoren aus den Befragungsvariablen berechnet. Der Paneldatensatz und der Querschnittsdatsatz wurden in einem zweiten Schritt mit Regionalinformationen und Informationen zu den SGBII-Trägern aus UF1 und UF2 sowie mit Geschäftsdaten der BA angereichert. Für die Neuzugänge 2007 wurde auf diesen zweiten Schritt hingegen verzichtet.

#### 4.1 Steckbrief Paneldatensatz

Kategorien	Erläuterungen
<b>Inhaltliche Charakteristika</b>	
<b>Themen / Merkmalsgruppen</b>	3.700 Merkmale zu Soziodemografie und Migrationshintergrund, Lebenssituation und Struktur des Haushalts, Erwerbsstatus und -biografie der Befragten, Beschäftigungsfähigkeit und soziale Stabilisierung, Hilfebedürftigkeit der Kunden, Aktivierung durch die Grundsicherungsträger und Übergangsraten, Informationen zum Grundsicherungsträger, Regionale Informationen und Technische Merkmale
<b>Untersuchungseinheit</b>	Erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Haushaltsgemeinschaften
<b>Fallzahlen</b>	12.727 Fälle für gleich viele Personen und Haushalte
<b>Zeitraum</b>	1. Welle: I / 2007; 2. Welle IV / 2007
<b>Zeitbezug</b>	Befragungszeitpunkte, (ergänzende Prozessdaten/Statistiken ab 01/2000)
<b>Regionale Gliederung</b>	Ost/West
<b>Gebietsstand</b>	Oktober 2006
<b>Methodische Charakteristika</b>	
<b>Erhebungsdesign</b>	Die Kundenbefragung beruht auf einer mehrstufigen Stichprobe: <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Stufe: Repräsentative Auswahl von 154 Trägereinheiten</li> <li>2. Stufe: Geschichtete Stichproben von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen aus zwei, sich überschneidenden Grundgesamtheiten (Monatsbestand, Zugangskohorte)</li> <li>3. Stufe: Zufallsauswahl eines einzigen BG-Mitgliedes, sofern bei der vorangegangenen Stichprobenziehung mehrere BG-Mitglieder gezogen wurden.</li> </ol> angereichert um Daten aus personenbezogenen prozessgenerierten Datensätzen (Vollerhebung), schriftlicher Trägerbefragung (Vollerhebung), Experteninterviews und Fachkräftebefragung bei den ausgewählten 154 SGB II – Trägern und Regionen bezogenen amtlichen Statistiken
<b>Grundgesamtheiten</b>	Erwerbsfähige Hilfebedürftige in den Regionen der 154 ausgewählten SGB II-Träger Bestand im Oktober 2006 und Zugänge im Zeitraum August – Dezember 2006
<b>Datensammlung</b>	Zwei Zeitpunkte in ca. jährlichem Abstand
<b>Dateiformat</b>	STATA, SPSS
<b>Dateiorganisation</b>	Eine Datei mit ca. 50 MB Größe
<b>Datenzugang</b>	
<b>Zugangswege</b>	Scientific Use File
<b>Anonymisierungsgrad</b>	faktisch anonymisiert
<b>Sensible Merkmale</b>	nicht enthalten (entfernt oder anonymisiert)

## 4.2 Steckbrief Querschnittsdatensatz

Kategorien	Erläuterungen
<b>Inhaltliche Charakteristika</b>	
<b>Themen / Merkmalsgruppen</b>	3.049 Merkmale zu Soziodemografie und Migrationshintergrund, Lebenssituation und Struktur des Haushalts, Erwerbsstatus und -biografie der Befragten, Beschäftigungsfähigkeit und soziale Stabilisierung, Hilfebedürftigkeit der Kunden, Aktivierung durch die Grundsicherungsträger und Übergangsraten, Informationen zum Grundsicherungsträger, Regionale Informationen und Technische Merkmale
<b>Untersuchungseinheit</b>	Erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Haushaltsgemeinschaften
<b>Fallzahlen</b>	20.422 Fälle für gleich viele Personen und Haushalte
<b>Zeitraum</b>	IV / 2007 – I / 2008
<b>Zeitbezug</b>	Befragungszeitpunkt (ergänzende Prozessdaten/Statistiken ab 01/2000)
<b>Regionale Gliederung</b>	Ost/West
<b>Gebietsstand</b>	Oktober 2006
<b>Methodische Charakteristika</b>	
<b>Erhebungsdesign</b>	<p>Die Kundenbefragung beruht auf einer mehrstufigen Stichprobe:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Stufe: Repräsentative Auswahl von 154 Trägereinheiten</li> <li>2. Stufe: Geschichtete Stichproben von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen aus zwei, sich überschneidenden Grundgesamtheiten (Monatsbestand, Zugangskohorte)</li> <li>3. Stufe: Zufallsauswahl eines einzigen BG-Mitgliedes, sofern bei der vorangegangenen Stichprobenziehung mehrere BG-Mitglieder gezogen wurden.</li> <li>4. Stufe für die 2. Befragungswelle: Zufallsauswahl von „Statistischen Zwillingen“ der Panelausfälle aus den Grundgesamtheiten der 1. Befragungswelle („Panelauffrischer“)</li> </ol> <p>angereichert um Daten aus personenbezogenen prozessgenerierten Datensätzen (Vollerhebung), schriftlicher Trägerbefragung (Vollerhebung), Experteninterviews und Fachkräftebefragung bei den ausgewählten 154 SGB II – Trägern und Regionen bezogenen amtlichen Statistiken</p>
<b>Grundgesamtheiten</b>	Erwerbsfähige Hilfebedürftige in den Regionen der 154 ausgewählten SGB II-Träger Bestand im Oktober 2006 und Zugänge im Zeitraum August – Dezember 2006
<b>Datensammlung</b>	Einmalig
<b>Dateiformat</b>	STATA, SPSS
<b>Dateiorganisation</b>	Eine Datei mit ca. 65 MB Größe
<b>Datenzugang</b>	
<b>Zugangswege</b>	Scientific Use File
<b>Anonymisierungsgrad</b>	faktisch anonymisiert
<b>Sensible Merkmale</b>	nicht enthalten (entfernt oder anonymisiert)

### 4.3 Steckbrief Datensatz Neuzugänge 2007

Kategorien	Erläuterungen
<b>Inhaltliche Charakteristika</b>	
<b>Themen / Merkmalsgruppen</b>	904 Merkmale zu Soziodemografie und Migrationshintergrund, Lebenssituation und Struktur des Haushalts, Erwerbsstatus und -biografie der Person, Beschäftigungsfähigkeit und soziale Stabilisierung, Hilfebedürftigkeit der Kunden, Aktivierung durch die Grundsicherungsträger und Übergangsraten, Basis-Informationen zum Grundsicherungsträger und Technische Merkmale
<b>Untersuchungseinheit</b>	Erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Haushaltsgemeinschaften
<b>Fallzahlen</b>	4.000 Fälle für gleich viele Personen und Haushalte
<b>Zeitraum</b>	I / 2008
<b>Zeitbezug</b>	Befragungszeitpunkt
<b>Regionale Gliederung</b>	Ost/West
<b>Gebietsstand</b>	Oktober 2006
<b>Methodische Charakteristika</b>	
<b>Erhebungsdesign</b>	Die Kundenbefragung beruht auf einer mehrstufigen Stichprobe: 1. Stufe: Repräsentative Auswahl von 154 Trägereinheiten 2. Stufe: Geschichtete Stichprobe von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen 3. Stufe: Zufallsauswahl eines einzigen BG-Mitgliedes, sofern bei der vorangegangenen Stichprobenziehung mehrere BG-Mitglieder gezogen wurden.
<b>Grundgesamtheiten</b>	Erwerbsfähige Hilfebedürftige in den Regionen der 154 ausgewählten SGB II-Träger Zugänge im Zeitraum August - Oktober 2007
<b>Datensammlung</b>	Einmalig
<b>Dateiformat</b>	STATA, SPSS
<b>Dateiorganisation</b>	Eine Datei mit ca. 4 MB Größe
<b>Datenzugang</b>	
<b>Zugangswege</b>	Scientific Use File
<b>Anonymisierungsgrad</b>	faktisch anonymisiert
<b>Sensible Merkmale</b>	nicht enthalten (entfernt oder anonymisiert)

#### 4.4 Wichtigste Unterschiede zum IAB Panel „Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“

	<b>§6c-Kundenbefragung</b>	<b>PASS</b>
<b>Stichprobe</b>	Erwerbsfähige Hilfebedürftige nach § 7 SGB II	Haushaltsmitglieder von Personen mit Leistungsberechtigung nach § 7 SGB II und Erwerbsbevölkerung
<b>Fallzahlen</b>		
Nur erwerbsfähige Hilfebedürftige	Panel 2006/2007: 12.727	Panel 2006/2007: ~ 3.300*
	15-24-Jährige: 3.105	15-24-Jährige: ~ 400*
	50-64-Jährige: 4.051	50-64-Jährige: ~ 900*
	Querschnitt 2007: 20.422	Querschnitt 2007: ~ 4.400*
	15-24-Jährige: 4.538	15-24-Jährige: ~ 800*
	50-64-Jährige: 6.407	50-64-Jährige: ~ 1.200*
<b>Repräsentativität</b>	154 Grundsicherungsträger (Gebietsstand Oktober 2006)	Bundesrepublik Deutschland
<b>Themenspektrum im Vergleich</b>		
Migrationshintergrund	umfangreicher	
Haushaltskontext		umfangreicher
Einkommen, Vermögen, Schulden	fehlt	
Wohnung, Ausstattung, Umfeld	fehlt	
Berufliche Tätigkeit /Arbeitgeber		umfangreicher
Umgang der Grundsicherungsstellen mit Kunden und deren Zufriedenheit damit	umfangreicher	
Index der Beschäftigungsfähigkeit		fehlt
Ängste und Sorgen, subjektive soziale Position	fehlt	

\*Vorläufige Zahlen (Stand Februar 09)

## 5 Merkmalsbeschreibungen

Die im Folgenden beschriebenen Merkmale sind neben den Originalmerkmalen jene berechneten Variablen, die in die horizontale Variante der Kausalanalyse des Untersuchungsfeldes 3 eingingen (siehe dazu UF3 (2008), S. 109ff). Es ist daher zu beachten, dass nicht alle in den Ergebnisberichten an anderer Stelle genannten aufbereiteten Indikatoren bzw. Kontrollvariablen in den Datensätzen enthalten sind.

### 5.1 Originalvariablen aus den Kundenbefragungen (UF3)

Eine Übersicht über die Originalvariablen findet sich in der Merkmalsübersicht. Dort enthalten sind auch die Merkmale, die aufgrund der Anonymisierung die Originalmerkmale ersetzen, sofern sie in diesem Datenreport nicht explizit beschrieben werden (siehe auch Abschnitt 3).

Die Merkmalsübersicht kann sortiert werden nach

- Variablenname,
- Variablenbezeichnung,
- Themenkomplex (Einordnung analog der folgenden Überschriften) und
- Zugehörigkeit zum Index „Beschäftigungsfähigkeit“.

Weitere Details sind den Fragebögen und den Häufigkeitsauszählungen zu entnehmen. (Siehe Abschnitt 7)

Einige der Originalmerkmale wurden nicht in die SUF übernommen. Neben den Merkmalen, die wegen der Anonymisierung fehlen oder nur als zusammengefasste Variable verfügbar sind, fehlen einige, da sie keine Beobachtungen aufweisen (Schleifen-Merkmale zu aktuellem Hilfebezug, Haushaltsmitgliedern, Kinderbetreuung und Maßnahmeteilnahme). Zudem wurden einige technische Merkmale nicht aus dem Originaldatensatz übernommen.

### 5.2 Berechnete Variablen: Soziodemographische Informationen

Die meisten Variablen dieser Kategorie sind Zusammenfassungen der Originalvariable in zwei Ausprägungen. Sie werden daher nur mit Angabe ihres Quellmerkmals aufgelistet.

Lediglich für die Merkmale zur Lebenssituation, die überwiegend aus dem Haushaltsgrid erschlossen wurden, gibt es komplexere Aufbereitungsregeln, die gesondert dargestellt werden.

Manche Merkmale sind bis auf den Merkmalsnamen identisch, die Nutzer/innen haben also die Wahl, ob sie lieber mit dem „sprechenden“ Variablennamen arbeiten oder sich eher an den Fragebogennummern orientieren wollen.

---

## 5.2.1 Zum Individuum

Soziodemographische Informationen	Individuum	Ursprungsmerkmal	Datensatz		
			P	Q	N
Variablenname	Bezeichnung				
weibl	Geschlecht	v101 (identisch)	X	X	-
age_10	7 Altersgruppen (W1)	v102	X	X	-
w2_age_10	7 Altersgruppen (W2)	w2_v102 v102 (N-Daten)	X	-	X
w2_age1517	Alter: 15-17 Jahre (W2)	w2_v102	X	X	-
w2_age1824	Alter: 18-24 Jahre (W2)	w2_v102	X	X	-
w2_age2534	Alter: 25-34 Jahre (W2)	w2_v102	X	X	-
w2_age3544	Alter: 35-44 Jahre (W2)	w2_v102	X	X	-
w2_age4549	Alter: 45-49 Jahre (W2)	w2_v102	X	X	-
w2_age5057	Alter: 50-57 Jahre (W2)	w2_v102	X	X	-
w2_age5864	Alter: 58-64 Jahre (W2)	w2_v102	X	X	-
u25	Jugendlich (unter 25) (W1)	v102	X	X	-
w2_u25	Jugendlich (unter 25) (W2)	w2_v102 v102 (N-Daten)	X	-	X
u25_1	Jugendlich (unter 18) (W1)	v102	X	X	-
w2_u25_1	Jugendlich (unter 18) (W2)	w2_v102 v102 (N-Daten)	X	-	X
u25_2	Jugendlich (zwischen und 24) (W1)	v102	X	X	-
w2_u25_2	Jugendlich (zwischen und 24) (W2)	w2_v102 v102 (N-Daten)	X	-	X
alt	Aeltere (ab 50) (W1)	v102	X	X	-
w2_alt	Aeltere (ab 50) (W2)	w2_v102 v102 (N-Daten)	X	-	X
alt_1	Aeltere (50 bis 57) (W1)	v102	X	X	-
w2_alt_1	Aeltere (50 bis 57) (W2)	w2_v102 v102 (N-Daten)	X	-	X



Soziodemographische Informationen	Individuum	Ursprungsmerkmal	Datensatz		
			P	Q	N
Variablenname	Bezeichnung				
alt_2	Aeltere (ab 58) (W1)	v102	X	X	-
w2_alt_2	Aeltere (ab 58) (W2)	w2_v102 v102 (N-Daten)	X	-	X

### 5.2.2 Lebenssituation

Soziodemographische Informationen	Lebenssituation	Ursprungsmerkmal	Datensatz		
			P	Q	N
Variablenname	Bezeichnung Berechnungsregeln				
eltern3	erziehungsberechtigt, Kind unter 3 Jahren (W1)	v271_* v272_*	X	X	-
w2_eltern3	erziehungsberechtigt, Kind unter 3 Jahren (W2)	w2_V271_* w2_V272_*	X	-	X
	Sofern im Haushalt ein - leibliches Kind (v272_*=14) oder ein - nicht-leibliches Kind (v272_*=15) genannt wurde, das unter 3 Jahren alt ist (v271_* < 3), wird das Merkmal auf „ja“ gesetzt; sonst „nein“				

anz_kind_all_ano	Anzahl der Kinder in BG/Haushalt unter 18 Jahren (anonymisiert) (W1)	v271_* v272_*	X	X	-
w2_anz_kind_all_ano	Anzahl der Kinder in BG/Haushalt unter 18 Jahren (anonymisiert) (W2)	w2_V271_* w2_V272_*	X	-	X
anz_kind_all_0	Anzahl Kinder in BG/Haushalt: kein Kind	anz_kind_all	X	X	-
anz_kind_all_1	Anzahl Kinder in BG/Haushalt: ein Kind	anz_kind_all	X	X	-
anz_kind_all_2	Anzahl Kinder in BG/Haushalt: zwei Kinder	anz_kind_all	X	X	-
anz_kind_all_3	Anzahl Kinder in BG/Haushalt: drei oder mehr Kinder	anz_kind_all	X	X	-

Soziodemographische Informationen	Lebenssituation	Ursprungsmerkmal	Datensatz		
			P	Q	N
Variablenname	Bezeichnung Berechnungsregeln				
	Zählt bei Befragten ab 18 Jahren unter der Bedingung - leibliches / nicht-leibliches Kind / Enkel (v272_*=14 /15 /18) und - Alter ist unter 18 Jahren alt (v271_*< 18). Bei Befragten unter 18 Jahren werden Befragte/r, Geschwister und leibliche/nicht-leibliche Kinder unter 18 Jahre gezählt. Die Anzahl wird zusammengefasst, wenn die Anzahl > 3 ist und erhält den Wert 3 für „3 oder mehr Kinder“.				
anz_kind2_ano	Anzahl der Kinder von Befragten unter 18 Jahren (anonymisiert)	v271_* v272_*	X	X	-
w2_anz_kind2_ano	Anzahl der Kinder von Befragten unter 18 Jahren (anonymisiert)	(w2_)v271_* (w2_)v272_*	X	-	X
	Originalmerkmale: Zählen unter der Bedingung - leibliches / nichtleibliches Kind (v272_*=14/15) und - Alter ist unter 18 Jahren alt (v271_*< 18) Die Anzahl wird zusammengefasst, wenn die Anzahl > 3 ist und erhält den Wert 3 für „3 oder mehr Kinder“.				
alter_juengstes_kind	Alter des jüngsten Kindes des Befragten (W1)	v271_* v272_*	X	X	-
w2_alter_juengstes_kind	Alter des jüngsten Kindes des Befragten (W2)	(w2_)v271_* (w2_)v272_*	X	-	X
alter_juengstes_kind2	Alter des jüngsten Kindes in BG/Haushalt (W1)	v271_* v272_*	X	X	-
w2_alter_juengstes_kind2	Alter des jüngsten Kindes in BG/Haushalt ( <i>nur Neuzugänge 2007</i> )	v271_* v272_*	-	-	X
allein_all	alleinerziehend (W1)	v271_* v272_*	X	X	-
w2_allein_all	alleinerziehend (W2)	(w2_)v271_* (w2_)v272_*	X	-	X
	Bei der HH-Zusammensetzung werden nur Befragte/r und Kinder unter 18 Jahren angegeben.				

Soziodemographische Informationen	Lebenssituation	Ursprungsmerkmal	Datensatz		
			P	Q	N
Variablenname	Bezeichnung Berechnungsregeln				
pflge	Pflegeverpflichtung (W1)	v305_3	X	X	-
w2_pflge	Pflegeverpflichtung (W2)	w2_v305_13	X	-	X
	Angabe zur notwendigen Unterstützung bei häuslicher Pflege von Angehörigen (Keine Unterstützung und missing werden zusammengefasst)				
partner_status	Status des Partners (W1)	v272_* v274_*_*	X	X	-
w2_partner_status	Status des Partners (W2)	w2_V272_* w2_v274_*_*	X	-	-
	Bei den Haushaltsmitgliedern wird erfasst ob: - kein Partner im Haushalt angegeben wird - ein Partner im Haushalt angegeben wird und Partner ist arbeitslos Partner ist in Maßnahme Partner ist erwerbstätig oder selbständig Partner hat sonstigen Status oder keine Statusangabe				
bg_groesse_ano	Größe von BG/Haushalt (W1)	v271_* v272_*	X	X	-
w2_bg_groesse_ano	Größe von BG/Haushalt (W2)	(w2_)V271_* (w2_)V272_*	X	-	X
bg_single	Größe von BG/Haushalt: 1 Person	bg_groesse	X	X	-
bg_duo	Größe von BG/Haushalt: 2 Personen	bg_groesse	X	X	-
bg_trio	Größe von BG/Haushalt: 3 oder mehr Personen	bg_groesse	X	X	-
	Mitglieder von BG/Haushalt sind folgendermaßen definiert: - die Zielperson (ZP), also die befragte Person - Partner der ZP (sofern unter 65) - leibliche und nicht-leibliche Kinder der ZP unter 25 Jahre - Eltern der ZP (sofern unter 65) (wenn ZP unter 25) (Mutter, Vater, Großeltern (wenn keine Eltern))				

Soziodemographische Informationen	Lebenssituation		Datensatz		
Variablenname	Bezeichnung Berechnungsregeln	Ursprungsmerkmal	P	Q	N
	- Geschwister (unter 25) der ZP (wenn ZP unter 25) - Enkel der ZP (wenn Enkel unter 25 und keine Tochter/kein Sohn im HH)				

### 5.2.3 Gesundheitliche Einschränkungen

Soziodemographische Informationen	Gesundheitliche Einschränkungen		Datensatz		
Variablenname	Bezeichnung	Ursprungsmerkmal	P	Q	N
behind	Behinderung (W1)	v123	X	X	-
w2_behind	Behinderung ( <i>nur Neuzugänge 2007</i> )	v123	-	-	X
sb	schwerbehindert (oder gleichgestellt) (W1)	v202 / v203	X	X	-
w2_sb	schwerbehindert (oder gleichgestellt) (W2)	w2_v202 w2_v203	X	-	X
gesund_gut	Gesundheitszustand: sehr gut und gut	v1002	X	X	-
gesund_zufrieden	Gesundheitszustand: Zufriedenstellend	v1002	X	X	-
gesund_schlecht	Gesundheitszustand: weniger gut und schlecht	v1002	X	X	-
gesund_miss	Gesundheitszustand: keine Angabe	v1002	X	X	-
magen_darm	Gesundheitliche Beschwerden: Magen/Darm	v1003_1 (ident.)	X	X	-
herz_kreislauf	Gesundheitliche Beschwerden: Herz/Kreislauf	v1003_2 (ident.)	X	X	-
gelenke	Gesundheitliche Beschwerden: Gelenke	v1003_6 (ident.)	X	X	-
schlafstoerungen	Gesundheitliche Beschwerden: Schlafstörungen	v1003_7 (ident.)	X	X	-
nervenleiden	Gesundheitliche Beschwerden: Nervenleiden	v1003_3 (ident.)	X	X	-
andere_beschwerden	Gesundheitliche Beschwerden: andere Beschwerden	v1003_8 (ident.)	X	X	-
allergie	Gesundheitliche Beschwerden: Allergie	v1003_4 (ident.)	X	X	-

Soziodemographische Informationen	Gesundheitliche Einschränkungen	Ursprungsmerkmal	Datensatz		
			P	Q	N
rueckenleiden	Gesundheitliche Beschwerden: Rückenleiden	v1003_5 (ident.)	X	X	-
gesund_beschwerden_kein	Gesundheitliche Beschwerden: keine Beschwerden	v1003_9 (ident.)	X	X	-
arbeitsfaehig_u3	Arbeitsfähigkeit: unter 3 Stunden	v1004	X	X	-
arbeitsfaehig_36	Arbeitsfähigkeit: 3-6 Stunden	v1004	X	X	-
arbeitsfaehig_68	Arbeitsfähigkeit: 6-8 Stunden	v1004	X	X	-
arbeitsfaehig_ue8	Arbeitsfähigkeit: 8 Stunden und mehr	v1004	X	X	-
arbeitsfaehig_miss	Arbeitsfähigkeit: keine Angabe	v1004	X	X	-

#### 5.2.4 Qualifikation und Mobilität

Soziodemographische Informationen	Qualifikation und Mobilität	Ursprungsmerkmal	Datensatz		
			P	Q	N
schul_niveau	Schulabschluss (W1)	v251	X	X	-
w2_schul_niveau	Schulabschluss (W2)	w2_V251	X	-	X
schul_schueler	Schulabschluss: noch Schüler	v251	X	X	-
schul_keinab	Schulabschluss: kein Abschluss	v251	X	X	-
schul_sonder	Schulabschluss: Sonderschulabschluss	v251	X	X	-
schul_haupt	Schulabschluss: Hauptschulabschluss	v251	X	X	-
schul_real	Schulabschluss: Realschulabschluss	v251	X	X	-
schul_hsreife	Schulabschluss: (Fach-)Hochschulreife	v251	X	X	-
schul_noinfo	Schulabschluss: keine Angabe	v251	X	X	-
qual_niveau	Höchste berufl. Qualifikation (W1)	v118 v253_*	X	X	-
w2_qual_niveau	Höchste berufl. Qualifikation (W2)	v118 / W2_V118 v253_* (N) w2_V253_* (P)	X	-	X

Soziodemographische Informationen	Qualifikation und Mobilität	Ursprungsmerkmal	Datensatz		
			P	Q	N
Variablenname	Bezeichnung				
	In Ausbildung = wenn Status Schüler v118=1,2,3 oder 4 Ohne Anschluss = wenn v253_11 =1 Lehre = wenn v253_12 =1 schulische BA = wenn v253_13 =1 Fachschule = wenn v253_14 =1 Fachakademie = wenn v253_15 =1 FHS/HS = wenn v253_16 oder v253_17 =1 Anderes k.A. = wenn v253_97 / v253_99 =1 und weitere Fälle				
beruf_ausbil	Berufliche Qualifikation: noch in Ausbildung	qual_niveau	X	X	-
beruf_keinab	Berufliche Qualifikation: kein Abschluss	qual_niveau	X	X	-
beruf_lehre	Berufliche Qualifikation: Lehre	qual_niveau	X	X	-
beruf_schulisch	Berufliche Qualifikation: beruflich-schulische Ausbildung	qual_niveau	X	X	-
beruf_fachschule	Berufliche Qualifikation: Fachschule	qual_niveau	X	X	-
beruf_akademie	Berufliche Qualifikation: Fachakademie	qual_niveau	X	X	-
beruf_hochschul	Berufliche Qualifikation: (Fach-)hochschulabschluss	qual_niveau	X	X	-
beruf_noinfo	Berufliche Qualifikation: keine Angabe	qual_niveau	X	X	-
fuehrerschein_auto	Führerschein und Auto zur Verfügung	v1007	X	X	-
fuehrerschein_kauto	Führerschein, aber kein Auto zur Verfügung	v1007	X	X	-

### 5.2.5 Migrationshintergrund

Soziodemographische Informationen	Migrationshintergrund	Ursprungsmerkmal	Datensatz		
			P	Q	N
Variablenname	Bezeichnung				
foreign_gsm	nicht-deutsche Staatsangehörigkeit (W1)	v1201	X	X	X
born_abroad_gsm	selbst und mind. 1 Elternteil im Ausland geboren (W1)	v1203 v1206	X	X	X
foreign_lang_gsm	Familiensprache nicht deutsch (W1)	v1212	X	X	X

Soziodemographische Informationen	Migrationshintergrund		Datensatz		
Variablenname	Bezeichnung	Ursprungsmerkmal	P	Q	N
mig_all_gsm	Migrationshintergrund (W1)	v1201, v1203, v1206, v1212	X	X	X
	Ein Migrationshintergrund wird für folgende Personen angenommen (mindestens eine Bedingung muss erfüllt sein) (1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; (2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die nicht in Deutschland geboren wurden und die mindestens ein Elternteil haben, das ebenfalls nicht in Deutschland geboren wurde; (3) in Deutschland geborene Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die mindestens ein Elternteil haben, das nicht in Deutschland geboren wurde und bei denen eine andere Sprache als Deutsch erste (oder „überwiegende“) Familiensprache ist				

kompe_sprache	Eigenbewertung Basiskompetenzen: Sprache	v1005_1	X	X	-
kompe_rechnen	Eigenbewertung Basiskompetenzen: Rechnen	v1005_2	X	X	-
kompe_medien	Eigenbewertung Basiskompetenzen: Medien	v1005_3	X	X	-
kompe_sprache_m	Angabe/keine Angabe zur Eigenbewertung: Sprache	v1005_1	X	X	-
kompe_rechnen_m	Angabe/keine Angabe zur Eigenbewertung: Rechnen	v1005_2	X	X	-
kompe_medien_m	Angabe/keine Angabe zur Eigenbewertung: Medien	v1005_3	X	X	-

### 5.3 Berechnete Variablen: Erwerbsbiografische Informationen

#### 5.3.1 Einkunftsarten vor ALG II – Bezug laut Befragung

Erwerbsbiografische Informationen	Einkunftsarten vor ALG II - Bezug		Datensatz		
Variablenname	Bezeichnung	Ursprungsmerkmal	P	Q	N
eink_AL_Soz	Einkunftsart(en) vor dem ALG II-Bezug: Arbeitslosengeld/-hilfe/Sozialhilfe	v901_11 v901_12 v901_13	X	X	-

Erwerbsbiografische Informationen	Einkunftsarten vor ALG II - Bezug	Ursprungsmerkmal	Datensatz		
			P	Q	N
eink_Be_Sel	Einkunftsart(en) vor dem ALG II-Bezug: Einkommen aus Beschäftigung und Selbständigkeit	v901_14 v901_15 v901_16	X	X	-
eink_Pa_Elt	Einkunftsart(en) vor dem ALG II-Bezug: Einkommen des Partners oder der Eltern	v901_17 v901_20 v901_21	X	X	-
eink_Bafoeg	Einkunftsart(en) vor dem ALG II-Bezug: BAFöG oder Berufsausbildungshilfe	v901_18	X	X	-
eink_Erspar	Einkunftsart(en) vor dem ALG II-Bezug: Ersparnisse	v901_19	X	X	-
eink_sonsti	Einkunftsart(en) vor dem ALG II-Bezug: sonstiges/keine Angabe	v901_98 v901_99	X	X	-

### 5.3.2 Arbeitslosigkeit vor Zugang in SGB II laut Befragung

Erwerbsbiografische Informationen	Arbeitslosigkeit vor Zugang in SGB II	Ursprungsmerkmal	Datensatz		
			P	Q	N
v2_alo_vor_alg2	Arbeitslos bei Zugang in den ALG II-Bezug	v902_13 v902_14 v902_15	X	X	-
AL_H_00	Häufigkeit von Arbeitslosigkeit im Laufe des Erwerbslebens: keinmal	V915	X	X	-
AL_H_01	Häufigkeit von Arbeitslosigkeit im Laufe des Erwerbslebens: einmal	v915	X	X	-
AL_H_03	Häufigkeit von Arbeitslosigkeit im Laufe des Erwerbslebens: zwei- oder dreimal	v915	X	X	-
AL_H_98	Häufigkeit von Arbeitslosigkeit im Laufe des Erwerbslebens: viermal od. öfter	v915	X	X	-
AL_H_99	Häufigkeit von Arbeitslosigkeit im Laufe des Erwerbslebens: keine Angabe	v915	X	X	-
ALzeit1	Zeiten von Arbeitslosigkeit zusammengerechnet: bis unter 6 Monate	v916	X	X	-
ALzeit2	Zeiten von Arbeitslosigkeit zusammengerechnet: 6 Monate bis unter 1 Jahr	v916	X	X	-
ALzeit3	Zeiten von Arbeitslosigkeit zusammengerechnet: 1 Jahr bis unter 2 Jahre	v916	X	X	-



Erwerbsbiografische Informationen	Arbeitslosigkeit vor Zugang in SGB II		Datensatz		
Variablenname	Bezeichnung	Ursprungsmerkmal	P	Q	N
ALzeit4	Zeiten von Arbeitslosigkeit zusammengerechnet: 2 bis unter 4 Jahre	v916	X	X	-
ALzeit5	Zeiten von Arbeitslosigkeit zusammengerechnet: 4 Jahre und länger	v916	X	X	-
ALzeit9	Zeiten von Arbeitslosigkeit zusammengerechnet: keine Angabe	v916	X	X	-
ALzeitm	Zeiten von Arbeitslosigkeit zusammengerechnet: Frage unzutreffend	v916	X	X	-

### 5.3.3 Arbeitsmarktpolitische Aktivierung vor der Befragung

Erwerbsbiografische Informationen	Arbeitsmarktpolitische Aktivierung in der Vergangenheit		Datensatz		
Variablenname	Bezeichnung	Ursprungsmerkmal	P	Q	N
vor_beschm	Maßnahmeteiln. in den letzten 2 Jahren vor ALG II-Bezug: Beschäftigungsmaßn.	v917_11	X	X	-
vor_trainm	Maßnahmeteiln. in den letzten 2 Jahren vor ALG II-Bezug: Trainingsmaßn.	v917_14	X	X	-
vor_selbsm	Maßnahmeteiln. in den letzten 2 Jahren vor ALG II-Bezug: Selbstständigkeitsmaßn.	v917_15	X	X	-
vor_sonstm	Maßnahmeteiln. in den letzten 2 Jahren vor ALG II-Bezug: sonstiges/keine Angabe	v917_97 v917_99	X	X	-
vor_missim	Maßnahmeteiln. in den letzten 2 Jahren vor ALG II-Bezug: Frage unzutreffend	v917_98	X	X	-

### 5.3.4 Erwerbsbiografie aus Prozessdaten

Die erwerbsbiographischen Variablen werden für den Zeitraum von 1998 bis 2007<sup>10</sup> gebildet. Dieser Zeitraum wird zunächst in 240 Halbmonate – beginnend mit der ersten Januarhälfte 1998 und abschließend mit der zweiten Dezemberhälfte 2007 – zerlegt. (...) In einem ersten Schritt wird für jede Person analysiert, welche Informationen die Geschäftsdaten über die einzelnen Halbmonate enthalten. Hatte eine Person bspw. vom 1. August 1996 bis zum 9. Januar 1998 laut der BeH ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis, so wird diese Information erfasst und für die betreffende Person gekennzeichnet, dass der erste Halbmonat im Januar 1998 ein

<sup>10</sup> Anm.: Verwendet wurden abschließend nur die unten beschriebenen Informationen aus den Jahren 2000 bis 2004.

neuntägiges Beschäftigungsverhältnis beinhaltete. Entsprechend werden die übrigen Datensätze analysiert und deren Information übertragen. Stellt sich im Beispielfall heraus, dass laut LeH<sup>11</sup> die Person nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses vom 10. Januar 1998 bis zum 30. Juni 1998 auf Arbeitslosengeld angewiesen war, so wird für den ersten Halbmonat vom 1. bis 15. Januar 1998 neben dem neuntägigen Beschäftigungsverhältnis zusätzlich ein sechstägiger Bezug von Arbeitslosengeld erfasst. Insgesamt wird nach mehr als 40 verschiedenen Erwerbszuständen differenziert, die in einem Halbmonat vorliegen können (u.a. Beschäftigung, geringfügige Beschäftigung, Ausbildung, ALG I, ALG II, Trainingsmaßnahme, Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante, Eingliederungszuschuss, Einstiegsgeld). Fallen in einen Halbmonat mehrere Erwerbszustände zusammen, wird über Hierarchisierungsregeln entschieden, welcher Zustand dominiert, so dass für jeden Halbmonat ein eindeutiger Endzustand festgelegt wird. Die einfachste Hierarchisierungsregel besagt dabei, dass der Zustand dominiert, der die meisten Tage in einem Halbmonat auf sich vereint. Im obigen Beispiel würde somit festgelegt, dass im ersten Halbmonat des Januars 1998 das Beschäftigungsverhältnis dominiert, da es mit neun Tagen überwiegt. Eine andere Regel besagt, dass bei gleichzeitigem Auftreten von Arbeitslosigkeit und der Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme in einem Halbmonat immer die Maßnahme dominiert.

Sobald der Endzustand für einen Halbmonat feststeht, wird eine Aggregation vorgenommen. Dies bedeutet, dass nicht weiter zwischen mehr als 40 Endzuständen differenziert wird, sondern lediglich fünf Kategorien zur Beschreibung des Status in einem Halbmonat unterschieden werden. Diese Kategorien sind im Einzelnen: Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Arbeitssuche, Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme und Nichtteilnahme am Arbeitsmarkt. Diese aggregierten Endzustände lassen sich zur Bildung erwerbsbiografischer Variablen kumulieren. Ist man bspw. an der Beschäftigungshistorie einer Person in den Jahren von 2001 bis 2004 interessiert, so kann man die Anzahl der Halbmonate aufsummieren, die mit dem aggregierten Endzustand Beschäftigung gekennzeichnet sind. Auf diese Weise lässt sich eine Vielzahl an Variablen generieren, mit denen die kurz-, mittel- und zum Teil auch die langfristige Erwerbsbiografie einer Person umfangreich abgebildet werden kann.' (UF3 (2008), S. 50f) Im Einzelnen stehen folgende Variablen zur Verfügung:

---

<sup>11</sup> Anm.: Zeiten, in denen SGB III-Leistungsbezug dominiert, wurden abschließend nicht verwendet und fehlen daher in den nachfolgend aufgelisteten Merkmalen. Arbeitslosigkeitsdauern wurden über die ASU ermittelt. Diese sind in den unten beschriebenen Informationen aus den Jahren 2000 bis 2004 enthalten.

Erwerbsbiografische Informationen (PD)	Erwerbsbiographie für den Zeitraum vor Inkrafttreten der Reform im Januar 2005: In den vorangehenden 48 Monaten	Nur für Panel- und Querschnittsdaten!
Variablenname	Bezeichnung	
nbe48_a04	Anzahl an Beschäftigungsspiels in den letzten 48 Monaten (vor 2005)	
nalo48_a04	Anzahl an Arbeitslosigkeitsspiels in den letzten 48 Monaten (vor 2005)	
nprg48_a04	Anzahl an Maßnahmespiels in den letzten 48 Monaten (vor 2005)	
nolf48_a04	Anzahl an Spiels ohne Meldung (Nichtpartizipation) in den letzten 48 Monaten (vor 2005)	
be48_a04	Halbmonate in Beschäftigung in den letzten 48 Monaten (vor 2005)	
alo48_a04	Halbmonate in Arbeitslosigkeit in den letzten 48 Monaten (vor 2005)	
asu48_a04	Halbmonate in Arbeitssuche in den letzten 48 Monaten (vor 2005)	
prg48_a04	Halbmonate in Maßnahme in den letzten 48 Monaten (vor 2005)	
olf48_a04	Halbmonate mit fehlender Meldung (Nichtpartizipation) in den letzten 48 Monaten (vor 2005)	

Erwerbsbiografische Informationen (PD)	Erwerbsbiographie für den Zeitraum vor Inkrafttreten der Reform im Januar 2005: In den vorangehenden 24 Monaten	Nur für Panel- und Querschnittsdaten!
Variablenname	Bezeichnung	
nbe24_a04	Anzahl an Beschäftigungsspiels in den letzten 24 Monaten (vor 2005)	
nalo24_a04	Anzahl an Arbeitslosigkeitsspiels in den letzten 24 Monaten (vor 2005)	
nprg24_a04	Anzahl an Maßnahmespiels in den letzten 24 Monaten (vor 2005)	
nolf24_a04	Anzahl an Spiels ohne Meldung (Nichtpartizipation) in den letzten 24 Monaten (vor 2005)	
be24_a04	Halbmonate in Beschäftigung in den letzten 24 Monaten (vor 2005)	
alo24_a04	Halbmonate in Arbeitslosigkeit in den letzten 24 Monaten (vor 2005)	
asu24_a04	Halbmonate in Arbeitssuche in den letzten 24 Monaten (vor 2005)	
prg24_a04	Halbmonate in Maßnahme in den letzten 24 Monaten (vor 2005)	
olf24_a04	Halbmonate mit fehlender Meldung (Nichtpartizipation) in den letzten 24 Monaten (vor 2005)	

Erwerbsbiografische Informationen (PD)	Erwerbsbiographie für den Zeitraum vor Inkrafttreten der Reform im Januar 2005: In den vorangehenden 12 Monaten	Nur für Panel- und Querschnittsdaten!
Variablenname	Bezeichnung	
nbe12_a04	Anzahl an Beschäftigungsspiels in den letzten 12 Monaten (vor 2005)	
nalo12_a04	Anzahl an Arbeitslosigkeitsspiels in den letzten 12 Monaten (vor 2005)	
nprg12_a04	Anzahl an Maßnahmespiels in den letzten 12 Monaten (vor 2005)	
nolf12_a04	Anzahl an Spiels mit fehlender Meldung (Nichtpartizipation) in den letzten 12 Monaten (vor 2005)	
be12_a04	Halbmonate in Beschäftigung in den letzten 12 Monaten (vor 2005)	
alo12_a04	Halbmonate in Arbeitslosigkeit in den letzten 12 Monaten (vor 2005)	
asu12_a04	Halbmonate in Arbeitssuche in den letzten 12 Monaten (vor 2005)	
prg12_a04	Halbmonate in Maßnahme in den letzten 12 Monaten (vor 2005)	
olf12_a04	Halbmonate mit fehlender Meldung (Nichtpartizipation) in den letzten 12 Monaten (vor 2005)	

## 5.4 Regionalmerkmale

### 5.4.1 Aus dem Regionenmatching (UF 1)

Regionalmerkmale	Aus Regionenmatching	Datensatz		
		P	Q	N
Variablenname	Bezeichnung			
dalnetflow	Nettozufluss in die Arbeitslosigkeit, klassifiziert (Dezember 2003)	X	X	-
dvacnetflow	Nettozufluss an gemeldeten Stellen, klassifiziert (Dezember 2003)	X	X	-
dalq	Arbeitslosenquote, klassifiziert (Dezember 2003)	X	X	-
dalq_m	Arbeitslosenquote, Männer, klassifiziert (Dezember 2003)	X	X	-
dalq_f	Arbeitslosenquote, Frauen, klassifiziert (Dezember 2003)	X	X	-
dalqyng	Arbeitslosenquote, <25 Jahre, klassifiziert (Dezember 2003)	X	X	-
dltu_t	Quote der Langzeitarbeitslosen, gesamt, klassifiziert (Dezember 2003)	X	X	-
dltu_ue50	Quote der Langzeitarbeitslosen, >50 Jahre, klassifiziert (Dezember 2003)	X	X	-
dbipph	BIP pro Erwerbstätigem in Gruppen, klassifiziert (Dezember 2003)	X	X	-

Regionalmerkmale	Aus Regionenmatching	Datensatz		
Variablenname	Bezeichnung	P	Q	N
dszhq_f	Sozialhilfequote Frauen, klassifiziert (Dezember 2003)	X	X	-
dszhq_m	Sozialhilfequote Männer, klassifiziert (Dezember 2003)	X	X	-
dszhq_for	Sozialhilfequote Auslaender, klassifiziert (Dezember 2003)	X	X	-
dszhq_t	Sozialhilfequote gesamt, klassifiziert (Dezember 2003)	X	X	-
dpopdens	Bevölkerungsdichte, klassifiziert (Dezember 2003)	X	X	-
dshfor	Ausländeranteil in der Bevoelkerung, klassifiziert (Dezember 2003)	X	X	-

#### 5.4.2 Aus der Träger-Stichprobenziehung (UF 1)

Regionalmerkmale	Aus Träger-Stichprobenziehung	Datensatz		
Variablenname	Bezeichnung	P	Q	N
stadtkreis	Stadtkreis/Landkreis	X	X	-
kreisfreie_stadt_landkreis_n	Stadtkreis/Landkreis	-	-	X
ost_west	Ost-/Westdeutschland	X	X	-
ost_west_numerisch	Ost-/Westdeutschland	-	-	X

#### 5.4.3 Aus der Arbeitsmarktstatistik (BA)

Regionalmerkmale	Arbeitsmarktstatistik: SGB II – Kennzahlen Klassifiziert, Bezugszeitpunkt September 2006	Nur für Panel- und Querschnittsdaten!
Variablenname	Bezeichnung	
es2_alo_ab_ano	Gesamtabgang an Arbeitslosen	
es2_alo_ab_et_ano	Gesamtabgang an Arbeitslosen in Erwerbstätigkeit	
es2_alo_ab_net_ano	Gesamtabgang an Arbeitslosen in Nichterwerbstätigkeit	
es2_alo_be_ano	Gesamtbestand an Arbeitslosen	
es2_alo_be_lang_ano	Gesamtbestand an Langzeitarbeitslosen	
es2_alo_zu_ano	Gesamtzugang an Arbeitslosen	
es2_alo_zu_et_ano	Gesamtzugang an Arbeitslosen aus Erwerbstätigkeit	
es2_alo_zu_net_ano	Gesamtzugang an Arbeitslosen aus Nichterwerbstätigkeit	

Regionalmerkmale	Arbeitsmarktstatistik: SGB III – Kennzahlen Klassifiziert, Bezugszeitpunkt September 2006	Nur für Panel- und Querschnittsdaten!
Variablenname	Bezeichnung	
es3_alo_ab_ano	Gesamtabgang an Arbeitslosen	
es3_alo_ab_et_ano	Gesamtabgang an Arbeitslosen in Erwerbstätigkeit	
es3_alo_ab_net_ano	Gesamtabgang an Arbeitslosen in Nichterwerbstätigkeit	
es3_alo_be_ano	Gesamtbestand an Arbeitslosen	
es3_alo_be_lang_ano	Gesamtbestand an Langzeitarbeitslosen	
es3_alo_zu_ano	Gesamtzugang an Arbeitslosen	
es3_alo_zu_et_ano	Gesamtzugang an Arbeitslosen aus Erwerbstätigkeit	
es3_alo_zu_net_ano	Gesamtzugang an Arbeitslosen aus Nichterwerbstätigkeit	

## 5.5 Indikatoren des Leistungsprozesses für die Effektivitäts- und Effizienzanalyse

### 5.5.1 Organisationsformen und Aktivierungsstrategien aus der Trägerbefragung (UF1)

Die Fragebogen aus UF1 sind hier zu finden: UF1 (2007b)

Indikatoren		Trägerbefragung (UF1)	Nur für Panel- und Querschnittsdaten!
Variablenname	Frage Nr.	Bezeichnung Beschreibung	Dummyvariable = 1, wenn ...
befristet_u50p	2.2	<i>Befristete Mitarbeiter</i> Anteil der befristeten Mitarbeiter an der Gesamtzahl der Mitarbeiter der Grundsicherungsstelle.	Anteil oberhalb des Medians
b025_u50p	2.5	<i>Mitarbeiter Fallmanagement (FM)</i> Wie viele Mitarbeiter/innen (in Vollzeit-Äquivalenten) waren für Eingliederungsleistungen und/oder Fallmanagement zuständig? Im Verhältnis zur Zahl der SGB II-Arbeitssuchenden	Verhältnis oberhalb des Medians
Erfahrung	2.7	<i>Vorerfahrung des Personals in Vermittlung und Beratung</i> Prozentanteil des Personals, das mit Eingliederungsleistungen und/oder Fallmanagement befasst war und vor Eintritt in die ARGE jeweils über konkrete berufliche Vorerfahrungen in den Bereichen Arbeitsvermittlung und soziale Beratung und Betreuung verfügte.	im Durchschnitt von Vermittlung und Beratung mehr als 40 Prozent Erfahrung aufweisen

Indikatoren		Trägerbefragung (UF1)	Nur für Panel- und Querschnittsdaten!
Variablenname	Frage Nr.	Bezeichnung Beschreibung	Dummyvariable = 1, wenn ...
segment	5.2	<i>Existenz einer Kundensegmentierung</i> Wurden die zu aktivierenden erwerbsfähigen Hilfebedürftigen Ü25 in der Regel nach der Arbeitsmarktnähe in bestimmte Gruppen eingeteilt (Einteilung beispielsweise in Ältere und Jüngere, Alleinerziehende, Schwerbehinderte)?	eine Einteilung vorgenommen wird
genFM	6.1 6.2	<i>Generalisierter gegenüber spezialisiertem Fallmanagementansatz</i> Eine Zuordnung zum generalisierten FM-Ansatz erfolgt, wenn alle Kunden das in der SGB II-Einheit praktizierte Fallmanagement erhalten oder nur ein Teil der Kunden das FM erhält, die Kunden also nach FM- und Nicht-FM-Kunden unterschieden werden, die Betreuer aber jeweils Klienten aus beiden Kundengruppen betreuen und auch im Hintergrund keine Experten für vertieftes FM zur Verfügung stehen.	generalisierter FM-Ansatz
einbezVM	6.4 6.10	<i>Eingliederungsleistungen und Vermittlung von derselben Person</i> Waren der/die Fallmanager/in (alternativ: die Mitarbeiter/innen, die zu aktivierende erwerbsfähige Hilfebedürftige (Ü25) hinsichtlich Eingliederungsleistungen und Fallmanagement betreuen), überwiegend auch für die unmittelbare Vermittlung dieser Personen auf den ersten Arbeitsmarkt zuständig?	Fallmanagement auch zuständig für Vermittlung
einbezVM_U25	7.5 7.7	<i>U25: Eingliederungsleistungen und Vermittlung von derselben Person</i> wie voriger Indikator, jedoch nur auf U25-Kunden bezogen	Fallmanagement für U25-Kunden auch zuständig für Vermittlung
genFM_U25	7.2 7.4	<i>U25: Fallmanagement für alle U25-Kunden</i> Fallmanagement für alle U25 wird angenommen, wenn das praktizierte Fallmanagement auf alle U25-Kunden/innen angewendet wird oder lediglich ein Teil dieser Personen Fallmanagement erhält, aber die Betreuer sowohl Fallmanagement-Kunden/innen als auch andere Kunden/innen betreuen und auch keine Experten für vertieftes FM zur Verfügung stehen.	Fallmanagement für alle U25-Kunden
sofort	8.2	<i>Keine Sofortangebote</i> Wie häufig wurden die folgenden Tätigkeiten im Jahr 2006 bereits an dem Tag durchgeführt, an dem der/die Kunde/in zum ersten Mal persönlich in der ARGE vorsprach? Jobangebot, Angebot auf dem zweiten Arbeitsmarkt, Angebot einer Trainingsmaßnahme.	keine Sofortangebote bei allen drei Maßnahmegruppen

Indikatoren		Trägerbefragung (UF1)	Nur für Panel- und Querschnittdaten!
Variablenname	Frage Nr.	Bezeichnung Beschreibung	Dummyvariable = 1, wenn ...
sofort_u25	8.2	<i>U25: Keine Sofortangebote</i> Wie häufig wurden die folgenden Tätigkeiten im Jahr 2006 in Ihrer ARGE bereits an dem Tag durchgeführt, an dem der/die U25-Kunde/in zum ersten Mal persönlich in der ARGE vorschritt? Jobangebot, Angebot auf dem zweiten Arbeitsmarkt, Angebot einer Trainingsmaßnahme, Ausbildungsplatzangebot	U25 keine Sofortangebote bei allen drei Maßnahmegruppen
erstg	8.4	<i>Erstgespräch überwiegend innerhalb zwei Wochen</i> Zu welcher Zeit erfolgte das Erstgespräch zu betreuungs- und vermittlungsrelevanten Fragestellungen mit den zu aktivierenden erwerbsfähigen Hilfebedürftigen?	das Erstgespräch in mindestens 50 Prozent der Fälle bis zu zwei Wochen nach der Antragsbewilligung vorgenommen wird
erstg07	8.4	<i>Erstgespräch überwiegend innerhalb zwei Wochen (Neueintritte 2007)</i> wie voriger Indikator, jedoch nur auf Neueintritte 2007 bezogen (nur für Querschnittdaten)	
erstg_u25	8.4	<i>U25: Erstgespräch überwiegend innerhalb zwei Wochen</i> wie voriger Indikator, jedoch nur auf U25-Kunden bezogen	
erstg07_u25	8.4	<i>U25: Erstgespräch überwiegend innerhalb zwei Wochen (Neueintritte 2007)</i> wie voriger Indikator, jedoch nur auf Neueintritte 2007 bezogen (nur für Querschnittdaten)	
gemAGS	9.1	<i>Gemeinsamer Arbeitgeberservice mit Agentur</i> Gibt es einen Arbeitgeberservice gemeinsam mit dem Arbeitgeberservice des SGB III-Bereichs der zuständigen Agentur für Arbeit?	ein gemeinsamer Arbeitgeberservice mit der Agentur existiert

Die anschließend aufgelisteten Clustervariablen sind Zusammenfassungen für sieben Formen der Kooperation:

**Telefonische Einzelfallabsprachen**

**Gemeinsame einzelfallbezogene Hilfeplanung**

**Regelmäßige Besprechungen und/oder Fallkonferenzen auf Mitarbeiterebene**

**Regelmäßige Besprechungen auf Leitungsebene**

**Gemeinsame Konzeption und Vergabe von Maßnahmen für Jugendliche**

**Erarbeitung einer gemeinsamen Eingliederungsstrategie für Jugendliche**

**Erarbeitung von Schnittstellenpapieren**

Indikatoren		Trägerbefragung (UF1)	Nur für Panel- und Querschnittdaten!
Variablenname	Frage Nr.	Bezeichnung Beschreibung	Werte
b0711_sgb3	7.11	<i>U25: Intensität der Kooperation an Schnittstelle SGB III</i> Praktizierte Formen des Austauschs und der Kooperation in Bezug auf die berufliche und soziale Eingliederung von U25-	höhere Werte = intensivere Kooperation



Indikatoren		Trägerbefragung (UF1)	Nur für Panel- und Querschnittdaten!
Variablenname	Frage Nr.	Bezeichnung Beschreibung	Werte
		Kunden/innen zwischen der Grundsicherungsstelle und ... ...dem SGB III-Bereich der Agentur	
b0711_sgb8	7.11	U25: Intensität der Kooperation an Schnittstelle SGB VIII ...der kommunalen Kinder- und Jugendhilfe nach dem SGB VIII	höhere Werte = intensivere Kooperation
b0711_ft	7.11	U25: Intensität der Kooperation an Schnittstelle Freie Träger ...freien Trägern der Jugendhilfe	höhere Werte = intensivere Kooperation

### 5.5.2 Organisationsformen und Aktivierungsstrategien aus den Fallstudien (UF2)

Die Leitfäden für die Experteninterviews (allerdings ohne Nummerierung) sind zu finden in:

UF2 (2008b), S. 139ff

Indikatoren		Fallstudien (UF2)	Nur für Panel- und Querschnittdaten!
Variablenname	Frage Nr.	Bezeichnung Beschreibung	Clustervariable aus diesen Nennungen, ...
c_201	201 (GF)	<i>Integrationsziel Kostensenkung</i> Spezifische Integrationsziele: Integration in den ersten Arbeitsmarkt, Erhalt / Verbesserung / Wiederherstellung der Vermittelbarkeit, soziale Stabilisierung bzw. soziale Integration, allgemeine Kostensenkung, Senkung der KdU, Reduktion der Zahl der Leistungsempfänger/innen	positiv vor allem mit Maßnahmen und Vermittelbarkeit korreliert
c_206A	206 (GF)	<i>Vermittelbarkeit und Maßnahmeintegration als Erfolgskriterium für Integration</i> Nennungen vorgegebener Eingliederungsziele: Eingliederung ins Erwerbsleben durch möglichst rasche Vermittlung, Eingliederung ins Erwerbsleben durch nachhaltige Vermittlung, Erhalt / Verbesserung der Vermittelbarkeit, Eingliederung in Maßnahmen, soziale Integration / soziale Stabilisierung	positiv vor allem mit Maßnahmen und Vermittelbarkeit korreliert
c_309	309 (GF)	<i>Aktiver Umgang mit Sanktionen</i> Sanktionen werden (a) offensiv genutzt, (b) befürwortet, sind aber nicht Bestandteil der Geschäftspolitik, (c) werden verhängt, weil das Gesetz es so vorsieht, (d) generalpräventiv betrachtet, im Einzelfall als wenig nützlich, (e) eher skeptisch betrachtet, aber verhängt, (f) kaum verhängt.	korreliert eng mit (a) offensiver Nutzung

Indikatoren		Fallstudien (UF2)	Nur für Panel- und Querschnittdaten!
Variablenname	Frage Nr.	Bezeichnung Beschreibung	Clustervariable aus diesen Nennungen, ...
c_601a_GF	601a (GF)	<i>Schwachstelle Personal (alle Funktionen)</i> Stärken und Schwächen: guter Qualifikationsstand der Fachkräfte, Schwachstelle: Überlastung der Fachkräfte, Schwachstelle: Personalmangel, mangelnde Qualifikation der Fachkräfte	korreliert positiv mit Schwachstellen
c_601a_FM	601a (FM)	<i>Schwachstelle Personal (Fallmanagement)</i> wie vorhergehender Indikator, aber aus dem Fragebogen an Leiter/in Fallmanagement	korreliert positiv mit Schwachstellen
c_601a_AV	601a (AV)	<i>Schwachstelle Personal (Arbeitsvermittlung)</i> wie vorhergehender Indikator, aber aus dem Fragebogen an Leiter/in Arbeitsvermittlung	korreliert positiv mit Schwachstellen
c_414_t1	414 (GF)	<i>Beteiligung freier Träger oder anderer Dritter</i> Gibt es eine kommunale Beschäftigungsgesellschaft, freie Träger oder andere Dritte (z.B. gewerbliche Träger), an die Teile des Integrationsprozesses ausgelagert sind?	korreliert vor allem mit Beteiligung freier Träger
c_421	415 (GF)	<i>Zugriff Vermittler auf Stellenpool der Agentur</i> Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit? Gibt es (a) eine gemeinsame Bildungsziel- / Maßnahmeplanung, (b) gemeinsame Besetzung von Maßnahmen, (c) Rückgriff auf Vergabe durch Regionales Einkaufszentrum, (d) Zugriff der Vermittler auf den Stellenpool der Agentur	korreliert vor allem mit Zugriff auf Stellenpool
c_501	421 (GF)	<i>Intensität der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im SGB VIII</i> „Wie sieht die Kooperation mit Akteuren im Kontext des SGB VIII aus? Gibt es ein Schnittstellenkonzept zum SGB VIII?“	korreliert vor allem mit Nennungen wie „keine definitiven Festlegungen“ (negative Korrelation)

Indikatoren		Fallstudien (UF2)	Nur für Panel- und Querschnittdaten!
Variablenname	Frage Nr.	Bezeichnung Beschreibung	Dummyvariable = 1, wenn ...
i515_1_1	302 (GF)	<i>Anwendung der Kundensegmentierung der BA</i> Nennung der Segmentierung der BA (Betreuungskunden)	ja
c_414_t2	415 (GF)	<i>Auslagerungen im Integrationsprozess mindestens eine Funktion</i> Auslagerung des Integrationsprozesses in folgenden Funktio-	mindestens eine Nennung

Indikatoren		Fallstudien (UF2)	Nur für Panel- und Querschnittsdaten!
Variablenname	Frage Nr.	Bezeichnung Beschreibung	Dummyvariable = 1, wenn ...
		nen: Erstprofiling, Tiefenprofiling / Assessment, Arbeitsvermittlung, Fallmanagement	
i521_1	504 (GF)	<i>Handlungsprogramm für SGB III-Aufstocker</i> Umgang mit Aufstockern aus dem SGB III: Existieren Verfahrensabsprachen mit der Agentur für Arbeit (z.B. Handlungskonzept, das im Einvernehmen umgesetzt wird)?	ein Handlungskonzept existiert

### 5.5.3 Organisationsformen und Aktivierungsstrategien aus der Fachkräftebefragung (UF2)

Die Variablen der Fachkräftebefragung sind aufgelistet in:  
UF2 (2008b), S. 159ff

Indikatoren		Fachkräftebefragung (UF2)	Nur für Panel- und Querschnittsdaten!
Variablenname	Frage Nr.	Bezeichnung Beschreibung	Clustervariable aus diesen Nennungen, ...
f_405	405	<i>Intensive selbst durchgeführte Aktivierung</i> Aktivierung durch folgende Aktivitäten: Enge Kontaktdichte, Gruppeninformationen, Nachweis der Eigenbemühungen, Abschluss einer Eingliederungsvereinbarung, Einschaltung Dritter, Androhung/Verhängung von Sanktionen, Zuweisung in Arbeitsgelegenheiten, Trainingsmaßnahmen, Sofortangebote.	positive Korrelation mit allen Aktivitäten außer Einschaltung Dritter
f_407	407	<i>Geringe Verfügbarkeit flankierender Leistungen</i> Ausreichende Verfügbarkeit flankierender Leistungen: Schuldnerberatung, Suchtberatung, Kinderbetreuung, psychosoziale Betreuung	negative Korrelation mit allen Leistungen
f_410	410	<i>Geringe Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber-Team der Agentur</i> Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber-Team der Agentur für Arbeit, Organisation durch gemeinsames AG-Team Bürogemeinschaft regelmäßige Besprechungen regelmäßige Lagebesprechungen E-Mail-Mitteilungen, Zusammenarbeit im Einzelfall	negativ korreliert mit positiven Aussagen
f_501	501	<i>Positive Einschätzung der persönlichen Arbeitsbedingungen</i> Zeit für individuelle Betreuung fehlt, Flexibilität/Engagement der Mitarbeiter/innen der SGB II-Einheit, fachliches Wissen der Mitarbeiter/innen der SGB II-Einheit, erforderliche Schulun-	positive Korrelation mit allen Variablen

Indikatoren		Fachkräftebefragung (UF2)	Nur für Panel- und Querschnittdaten!
Variablenname	Frage Nr.	Bezeichnung Beschreibung	Clustervariable aus diesen Nennungen, ...
		gen/Fortbildungen erfolgen zeitnah, eigenes fachliches Wissen reicht für effektive/fehlerfreie Arbeit.	
f_602	602	<i>Benutzungsprobleme mit der Software</i> Wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf die von Ihnen hauptsächlich verwendete Software zu?	negativ korreliert mit positiven Werten von elf Aussagen

Indikatoren		Fallstudien (UF2)	Nur für Panel- und Querschnittdaten!
Variablenname	Frage Nr.	Bezeichnung Beschreibung	Dummyvariable = 1, wenn ...
f_404A	404	<i>Mangel an Zeit für Erst- und Folgegespräche</i> Ist die Zeit, die Ihnen für Erst- und Folgegespräche zur Verfügung steht, aus Ihrer Sicht großzügig bemessen, im Großen und Ganzen ausreichend, zu knapp bemessen? Clustervariable aus diesen Nennungen	Zeit zu knapp bemessen
m_f409_u50p	409	<i>Eigenständiges Arbeitgeber orientiertes Vermittlungsteam</i> Gibt es bei Ihnen in der SGB II-Einheit ein eigenständiges Arbeitgeber orientiertes Vermittlungsteam?	zutreffend
m_f402_1_u50p	402	<i>Zahl der betreuten erwerbsfähigen Hilfebedürftigen</i> Wie viele erwerbsfähige Hilfebedürftige hatten Sie persönlich durchschnittlich im letzten Monat in Ihrem Bestand?	Anzahl oberhalb des Medians
m_f402_2_u50p	402	<i>U25: Zahl der betreuten erwerbsfähigen Hilfebedürftigen</i> wie vorhergehender Indikator, für U25	Anzahl oberhalb des Medians
m_f411	411	<i>Zugriff der SGB II-Einheit auf gemeldete Stellen der Agentur</i> Zugriff der SGB II-Einheit auf gemeldete Stellen der Agentur für Arbeit	zutreffend
m_f412	412	<i>Zugriff der Agentur auf gemeldete Stellen der SGB II-Einheit</i> Sind die bei Ihrer SGB II-Einheit gemeldeten Stellen auch der SGB III-Vermittlung bei der Agentur für Arbeit zugänglich?	zutreffend

5.5.4 Individuelle Aktivierung aus der Kundenbefragung (UF 3)

Indikatoren	Individuelle Aktivierung aus der Kundenbefragung	Nur für Paneldaten!
Variablenname	Bezeichnung	Ursprungsmerkmal
no_gst_person	Ein oder mehrere Ansprechpartner vs. kein Ansprechpartner	v301
mehr_gst_person	Mehrere vs. ein fester Ansprechpartner	v301
no_berat_gespr	Ein vs. kein Beratungsgespräch	v309
mehr_berat_gespr	Mehr als ein vs. höchstens ein Beratungsgespräch	v309
hh_kontext	Einbeziehung des Haushaltes	v308
u25_abt	Spezielle U25-Abteilung	v308_7
egv_jn	Eingliederungsvereinbarung	v401
frühere_egv	Mehrere EGV, aber Erfahrungen nicht berücksichtigt vs. Erfahrungen berücksichtigt	v408_4
sankt_jn	Mindestens eine Sanktion verhängt	v801
sankt_ü20	Mindestens eine Sanktion verhängt, Kürzung>20%	v804
sankt_Dauer	Mindestens eine Sanktion verhängt, Dauer mindestens 4 Wochen.	v802
berat_kind_ang	Sozial-integrative Probleme: Kinderbetreuung	v306_1
berat_psy_ang	Sozial-integrative Probleme: Psychisch / Sucht	v306_4
berat_sch_ang	Sozial-integrative Probleme: Schulden	v306_5
berat_konfl_ang	Sozial-integrative Probleme: Familiäre Konflikte	v306_6
berat_interessen	Thematisiert: Berufliche Interessen und Wünsche	v304_13
berat_mglk	Thematisiert: Möglichkeit zum Finden einer Arbeit/Ausbildung	v304_14
berat_stärken	Thematisiert: Berufliche u. persönliche Stärken u. Schwächen	v304_12
berat_kind_lsg	Unterstützung bei Kinderbetreuung geleistet	v307_1
berat_sch_lsg	Unterstützung bei Schulden geleistet	v307_5
berat_psy_lsg	Unterstützung bei psychischer Betreuung geleistet	v307_4
berat_konfl_ang	Unterstützung bei familiären Konflikten geleistet	v307_6

Indikatoren	Individuelle Aktivierung aus der Kundenbefragung	Nur für Querschnitt- und Zugangsdaten
Variablenname	Bezeichnung	Ursprungsmerkmal
globalzufr	Globalzufriedenheit mit der Arbeit der Grundsicherungsstelle	v311
Dansprech	Ein oder mehrere feste Ansprechpartner (vs. kein)	v301
anz_berat_gespr_jn	Beratungsgespräch hat stattgefunden (j/n)	v309
berat_bg_jn	Einbezug der Bedarfsgemeinschaft in die Beratung	V308
egv_jn	Eingliederungsvereinbarung	v401
sankt_jn	Mindestens eine Sanktion verhängt <i>[nur für Zugangsdaten]</i>	v801
berat_kind2	Soziale Probleme: Unterstützung bei der Betreuung von Kindern	v306_1
berat_psy2	Soziale Probleme: psychologische Beratung oder Suchtberatung	v306_4
berat_sch2	Soziale Probleme: Schuldnerberatung	v306_5
berat_index	Index für die Komplexität der Beratung	v306_*

## 5.6 Erfolgsindikatoren

### 5.6.1 Abgang aus Hilfebedürftigkeit und Aufnahme einer Beschäftigung

Erfolgsindikatoren	Übergänge	Ursprungsmerkmal	Datensatz		
			P	Q	N
Variablenname	Bezeichnung				
w2_ag_arbeitgef	Abgang aus Hilfebed. durch Aufnahme einer Arbeit/Ausbildung (Häufigkeit)	(w2_)v10504_*_11 (w2_)v10504_*_20 v111_11 v111_20	X	X	X
w2_ag_arbeitgef_jn	Abgang aus Hilfebed. durch Aufnahme einer Arbeit/Ausbildung (j/n)	(w2_)v10504_*_11 (w2_)v10504_*_20	X	X	-
w2_ag_massnahme	Abgang aus Hilfebed. durch eine Maßnahme (Häufigkeit)	(w2_)v10504_*_19 v111_19	X	X	X
w2_ag_massnahme_jn	Abgang aus Hilfebed. durch eine Maßnahme (j/n)	(w2_)v10504_*_19	X	X	-
w2_ag_veraend_bg	Abgang aus Hilfebed.	(w2_)v10504_*_12 (w2_)v10504_*_13	X	X	X

Erfolgsindikatoren	Übergänge	Ursprungsmerkmal	Datensatz		
			P	Q	N
Variablenname	Bezeichnung				
	durch Veränderungen in der Bedarfsgemeinschaft (Häufigkeit)	(w2_)v10504_*_14 (w2_)v10504_*_18 v111_12 v111_13 v111_14 v111_18			
w2_ag_veraend_bg_jn	Abgang aus Hilfebed. durch Veränderungen in der Bedarfsgemeinschaft (j/n)	(w2_)v10504_*_12 (w2_)v10504_*_13 (w2_)v10504_*_14 (w2_)v10504_*_18	X	X	-
w2_ag_and_erwerb	Abgang aus Hilfebed. durch Bezug anderer Einkünfte (Häufigkeit)	(w2_)v10504_*_15 (w2_)v10504_*_17 v111_15 v111_17	X	X	X
w2_ag_and_erwerb_jn	Abgang aus Hilfebed. durch Bezug anderer Einkünfte (j/n)	(w2_)v10504_*_15 (w2_)v10504_*_17	X	X	-
w2_ag_nicht_erwerbsf	Abgang aus Hilfebed. durch nicht mehr gegebene Erwerbsfähigkeit (Häufigkeit)	(w2_)v10504_*_16 v111_16	X	X	X
w2_ag_nicht_erwerbsf_jn	Abgang aus Hilfebed. durch nicht mehr gegebene Erwerbsfähigkeit (j/n)	(w2_)v10504_*_16	X	X	-
w2_ag_sonstige	Abgang aus Hilfebed. durch sonstige Gründe (Häufigkeit)	(w2_)v10504_*_98 (w2_)v10504_*_99 v111_98 v111_99	X	X	X
w2_ag_sonstige_jn	Abgang aus Hilfebed. durch sonstige Gründe (j/n)	(w2_)v10504_*_98 (w2_)v10504_*_99	X	X	-
w2_ag_keinantrag	Abgang aus Hilfebed. durch keine weitere Beantragung von ALG II (Häufigkeit)	(w2_)v10504_*_21	X	X	-
w2_ag_keinantrag_jn	Abgang aus Hilfebed. durch keine weitere Beantragung von ALG II (j/n)	(w2_)v10504_*_21	X	X	-
w2_ag_alle_gruende_jn	Abgang aus Hilfebed. durch jegliche Gründe(Häufigkeit)	(w2_)v10504_*_* v111_*	X	X	X
(w2_)alg2_besch	Beschäftigung mit Bezug von ALG II zum Befragungszeitpunkt der 2. Welle	(w2_)v104 (w2_)v105 (w2_)v201_11 (w2_)v201_13	X	X	X
w2_aufnahme_besch_nbd	Aufnahme einer nicht bedarfsdeckenden Beschäftigung (Häufigkeit)	(w2_)v105031 (w2_)v23001_*_1 (w2_)v104 (w2_)v105 (w2_)v10501	X	X	X

Erfolgsindikatoren	Übergänge	Ursprungsmerkmal	Datensatz		
			P	Q	N
Variablenname	Bezeichnung				
		v201_11 v201_13 v230			
w2_aufn_besch_nbd_jn	Aufnahme einer nicht bedarfsdeckenden Beschäftigung (j/n)	(w2_)v105031 (w2_)v23001_*_1 (w2_)v104 (W2_)105 (w2_)v10501	X	X	-
w2_aufnahme_besch_nbd_alo	Aufnahme einer nicht bedarfsdeckenden Beschäftigung aus Arbeitslosigk./Maßnahme (Häufigk.)	(w2_)v105031 (w2_)v23001_*_1 (w2_)v104 (w2_)v105 v201_15 v201_17	X	X	-
w2_aufn_besch_nbd_alo_jn	Aufnahme einer nicht bedarfsdeckenden Beschäftigung aus Arbeitslosigk./Maßnahme (j/n)	(w2_)v105031 (w2_)v23001_*_1 (w2_)v104 (w2_)v105 v201_15 v201_17	X	X	-
w2_aufnahme_besch_bd	Aufnahme einer bedarfsdeckenden Beschäftigung (Häufigkeit)	(w2_)v105031 (w2_)v23001_*_1 v107 v108 v201_11 v201_13 v230	X	X	X
w2_aufn_besch_bd_jn	Aufnahme einer bedarfsdeckenden Beschäftigung (j/n)	(w2_)v105031 (w2_)v23001_*_1	X	X	-
w2_aufnahme_besch_bd_alo	Aufnahme einer bedarfsdeckenden Beschäftigung aus Arbeitslosigk./Maßnahme (Häufigkeit)	(w2_)v105031 (w2_)v23001_*_1 v201_15 v201_17	X	X	-
w2_aufn_besch_bd_alo_jn	Aufnahme einer bedarfsdeckenden Beschäftigung aus Arbeitslosigk./Maßnahme (j/n)	(w2_)v105031 (w2_)v23001_*_1 v201_15 v201_17	X	X	-
w2_ueberg_ausbild	Aufnahme einer Ausbildung (Häufigkeit)	(w2_)v23001_* v118 v230	X	X	X
w2_ueberg_ausbild_jn	Aufnahme einer Ausbildung (j/n)	(w2_)v23001_*	X	X	-
w2_ueberg_minijob	Aufnahme eines Minijobs in Welle 2	w2_v201_12	X	-	-



Erfolgsindikatoren	Übergänge	Ursprungsmerkmal	Datensatz		
			P	Q	N
Variablenname	Bezeichnung	Ursprungsmerkmal	P	Q	N
w2_ueberg_selbst	Aufnahme einer Selbstständigkeit in Welle 2	w2_v201_13	X	-	-
w2_ausweit_az	Ausweitung der Wochenarbeitszeit in Welle 2	v243 w2_v243	X	-	-
ueberg_besch_q	Aufnahme einer Beschäft. in W2 (Vergleich von W1 und W2)	(w2_)v201_11 (w2_)v201_13	X	-	-
ueberg_besch_alo_q	Aufnahme einer Beschäft. nach Arbeitslosigk./Maßn. in W2 (Vergleich von W1 und W2)	v201_15 v201_17 w2_v201_11 w2_v201_13	X	-	-
ueberg_gef_besch_q	Aufnahme einer geförderten Beschäft. in W2 (Vergleich von W1 und W2)	(w2_)v201_11 (w2_)v201_13 w2_v201_15 w2_v246	X	-	-
w2_ueberg_besch_alg 2	Aufnahme einer Beschäftigung mit ALG II-Bezug	v201_13 v104 v105	-	-	X
w2_ueberg_besch	Aufnahme einer Beschäftigung ohne ALG II-Bezug	v201_13 v104 v105	-	-	X

Erfolgsindikatoren	Zustände	Ursprungsmerkmal	Datensatz		
			P	Q	N
Variablenname	Bezeichnung	Ursprungsmerkmal	P	Q	N
Abgang_HB	ALG II -Bezug zum Befragungszeitpunkt der 2. Welle	(w2_)v104 (w2_)v105	X	X	-
Ab_05	Bedarfsdeckend beschäftigt (kein ALG II -Bezug) im Mai 2007	(w2_)v105031_*_11 (w2_)v203001_*_1 (w2_)v10501	X	X	-
Ab_07	Bedarfsdeckend beschäftigt (kein ALG II -Bezug) im Juli 2007	(w2_)v105031_* (w2_)v203001_*_1 (w2_)v10501	X	X	-
Ab_08	Bedarfsdeckend beschäftigt (kein ALG II -Bezug) im August 2007	(w2_)v105031_* (w2_)v203001_*_1 (w2_)v10501	X	X	-
Ab_10	Bedarfsdeckend beschäftigt (kein ALG II -Bezug) im Oktober 2007	(w2_)v105031_* (w2_)v203001_*_1 (w2_)v10501	X	X	-
Ab_05u	Kein ALG II -Bezug im Mai 2007	(w2_)v105031_* (w2_)v10501	X	X	-

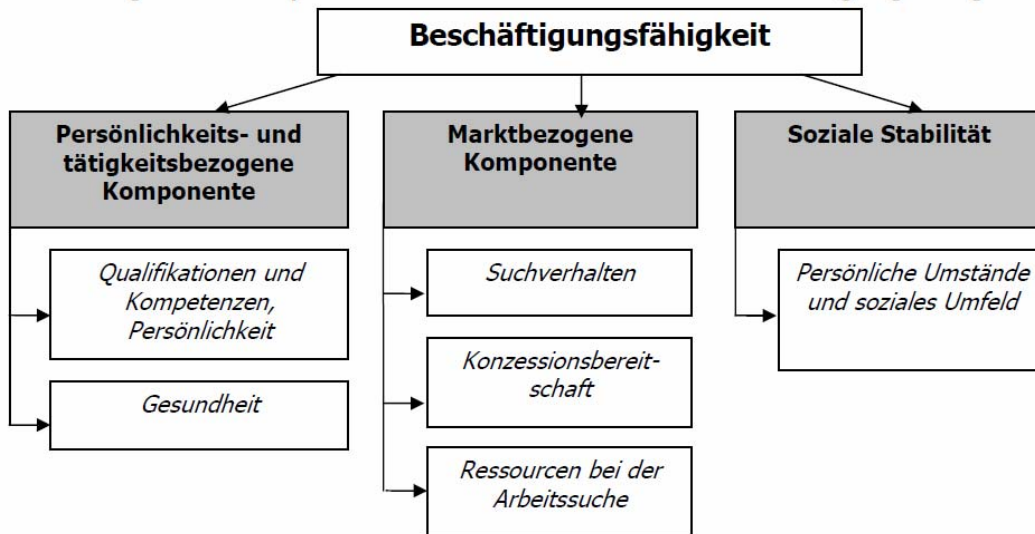
Erfolgsindikatoren	Zustände	Ursprungs- merkmal	Daten- satz		
			P	Q	N
Variablenname	Bezeichnung				
Ab_07u	Kein ALG II -Bezug im Juli 2007	(w2_)v105031_* (w2_)v10501	X	X	-
Ab_08u	Kein ALG II -Bezug im August 2007	(w2_)v105031_* (w2_)v10501	X	X	-
Ab_10u	Kein ALG II -Bezug im Oktober 2007	(w2_)v105031_* (w2_)v10501	X	X	-
Ab_05HB	Beschäftigung und ALG II -Bezug im Mai 2007	(w2_)v105031_* (w2_)v203001_*_1 (w2_)v10501	X	X	-
Ab_07HB	Beschäftigung und ALG II -Bezug im Juli 2007	(w2_)v105031_* (w2_)v203001_*_1 (w2_)v10501	X	X	-
Ab_08HB	Beschäftigung und ALG II -Bezug im August 2007	(w2_)v105031_* (w2_)v203001_*_1 (w2_)v10501	X	X	-
Ab_10HB	Beschäftigung und ALG II -Bezug im Oktober 2007	(w2_)v105031_* (w2_)v203001_*_1 (w2_)v10501	X	X	-
Ab_05nach	Bedarfsdeckende Beschäftigung (kein ALG II -Bezug) von Mai bis Juli 2007	(w2_)v105031_* (w2_)v203001_*_1 (w2_)v10501	X	X	-
Ab_08nach	Bedarfsdeckende Beschäftigung (kein ALG II -Bezug) von August bis Oktober 2007	(w2_)v105031_* (w2_)v203001_*_1 (w2_)v10501	X	X	-
Ab_05nachu	Kein ALG II -Bezug von Mai bis Juli 2007	(w2_)v105031_* (w2_)v10501	X	X	-
Ab_08nachu	Kein ALG II -Bezug von August bis Oktober 2007	(w2_)v105031_* (w2_)v10501	X	X	-
Ab_05HBnach	Beschäftigung und ALG II -Bezug von Mai bis Juli 2007	(w2_)v105031_* (w2_)v203001_*_1 (w2_)v10501	X	X	-
Ab_08HBnach	Beschäftigung und ALG II -Bezug von August bis Okto- ber 2007	(w2_)v105031_* (w2_)v203001_*_1 (w2_)v10501	X	X	-

### 5.6.2 Beschäftigungsfähigkeit

Erfolgsindikatoren	Beschäftigungsfähigkeit		Datensatz		
Variablenname	Bezeichnung	Ursprungsmerkmal	P	Q	N
Bsf	Index für die Beschäftigungsfähigkeit (Befragungs- Welle 2)	Siehe nachfolgenden Text	X	X	-

Die Indikatoren von Beschäftigungsfähigkeit werden mittels einer Literaturanalyse<sup>12</sup>, Erfahrungen aus anderen Erhebungen wie der IAB-Querschnittsbefragung und der administrativen Praxis der BA (Kundensegmentation und Integrationsstufenkonzept) (vgl. Apel, 2006) sowie auf Grundlage eigener Überlegungen als ein Konstrukt konzipiert, das aus drei Komponenten besteht, die sich zu insgesamt sechs Dimensionen ausdifferenzieren (vgl. Abbildung 5.2.1). Die Operationalisierung dieser Dimensionen von Beschäftigungsfähigkeit in der Kundenbefragung ist in Tabelle 8 zusammenfassend dargestellt.

Abbildung 5.2.1: Komponenten und Dimensionen von Beschäftigungsfähigkeit



Quelle: eigene Darstellung, in Anlehnung an ZEW et al. 2007, S. 33

<sup>12</sup> In den konzeptionellen Diskussionen um Beschäftigungsfähigkeit wird darauf hingewiesen, dass die Aufnahme, Aufrechterhaltung bzw. Ausweitung einer Beschäftigung nicht nur von individuellen Fähigkeiten und Bedingungen, sondern auch von Gelegenheiten am Arbeitsmarkt abhängt (vgl. Gazier, 1998, 2001; Blancke et al., 2000; McQuaid und Lindsay, 2005). Für die Zwecke der Evaluierung halten wir daran fest, Beschäftigungsfähigkeit als individuelles Potenzial zu definieren und zu operationalisieren. Kontextbedingungen wie die Arbeitsmarktlage oder modellspezifische Unterschiede im Aktivierungsprozess werden in den empirischen Analysen berücksichtigt, sollen aber nicht vermischt werden mit dem Resultat des Aktivierungsprozesses, zu dem auch die Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit gehört (vgl. ZEW, IAQ und TNS Emnid, 2006: 13f.).

<b>Tabelle 8: Dimensionen und Indikatoren von Beschäftigungsfähigkeit</b>		
<b>Dimension / Indikator</b>	<b>Ausprägungen</b>	<b>Variable</b>
<b>Qualifikation / Kompetenzen / Persönlichkeit</b>		
Formalqualifikation	Ohne Abschluss (1) Betriebl. Ausbildung oder Lehre abgeschlossen (2) Beruflich-schulische Ausbildung (3) Ausbildung an einer Fachschule, Meister- oder Technikerschule Berufs- oder Fachakademie abgeschlossen (4) Fachhochschulabschluss (5) Hochschul-, Universitätsabschluss (6)	Zusammengefasst zu: Niedrig (1) Mittel (2 ... 5) Hoch (6, 7)
Basiskompetenzen	Lesen und Schreiben Rechnen E-mail, Internet	jeweils 1 ... 6 wie Schulnoten
Sozialkompetenzen	Ich arbeite gut und gern mit anderen zusammen Es macht mir Spaß mich in neue Aufgaben einzuarbeiten Ich setze mir Ziele und verwirkliche sie ohne Anstöße von außen Ich arbeite genau und berücksichtige dabei alle erforderlichen Aspekte	Index Jede Zustimmung (beim Item: lustlos/niedergeschlagen: Ablehnung) erhöht den Indexwert um 1, Min. 0, Max. 4
Persönlichkeitseigenschaft	Treffe mich häufig mit Freunden und Bekannten Bin häufig lustlos und niedergeschlagen Ich weiß, dass ich gebraucht werde Ich übernehme gern Verantwortung für das, was ich tue	Index Jede Zustimmung (beim Item: lustlos/niedergeschlagen: Ablehnung) erhöht den Indexwert um 1, Min. 0, Max. 4
<b>Gesundheit</b>		
Allgemeinbefinden	Sehr gut ... schlecht	Index
Gesundheitliche Arbeitsfähigkeit	< 3 h / 3h ... < 6h / 6 ... < 8h / 8h und mehr	Gut: Allgemeinbefinden sehr gut und tägl. Arbeitsfähigkeit 8h und mehr Schlecht: Allgemeinbefinden eher schlecht / schlecht oder tägliche Arbeitsfähigkeit < 3 h Mittel: alle anderen
<b>Suchverhalten</b>	Anzahl der Suchwege	Kategorien 0 / 1 / 2 / 3 und mehr
	Anzahl der Bewerbungsgespräche in letzten 6 Monaten	Kategorien 0 / 1 ... 2 / 3 und mehr
<b>Konzessionsbereitschaft</b>	Langer Arbeitsweg / Ungünstige Arbeitszeit / Unangenehme Arbeitsbedingungen / Umzug / Niedriges Einkommen	Jeweils 1 für „auf jeden Fall“ / „eventuell“, 0 für „wahrscheinlich nicht“ / „auf keinen Fall“
<b>Individuelle Ressourcen</b>	Führerschein / Fahrzeug Habe gute Qualifikationen / Habe gute Arbeitserfahrungen / Habe hilfreiche Kontakte	Jeweils 1 für „auf jeden Fall“ / „eventuell“, 0 für „wahrscheinlich nicht“ / „auf keinen Fall“
<b>Soziale Stabilität</b>		
Persönliche Umstände	Frage 306: „Wurde mit Ihrer zuständigen Stelle auch besprochen, ob Sie [Unterstützung in einem der nachfolgend genannten Bereiche] brauchen?“ psychische Beratung / Suchtberatung / Schuldenberatung / Betreuung minderjähriger Kinder / Familiäre Konflikte	Jeweils 1 für „trifft zu“, 0 für „trifft nicht zu“
Soziales Umfeld	Netzwerk: Wer hat Sie in der letzten Zeit am meisten unterstützt? Umfeld: Kenne viele mit ALG II / Habe beruflich erfolgreiche Freunde / Familie interessiert sich für mich	Netzwerk: Kategorisierung: 0 / 1 / 2 / 3 und mehr Nennungen Umfeld: Jeweils 1 für „trifft zu“, 0 für „trifft nicht zu“
Quelle: eigene Darstellung [von UF3 (2008), S.78] [Originalmerkmale siehe Spalte „Dimensionen Beschäftigungsfähigkeit“ in der Merkmalsübersicht]		

Um die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit als eine Ergebnisvariable, die durch die Grundsicherungsstellen oder andere Treatments beeinflusst werden kann, modellieren zu können, ist es anzustreben, die Gesamtheit der Indikatoren für die individuelle Beschäftigungsfähigkeit (einschließlich der sozialen Stabilität) zu einem einzigen Indexwert zusammenzufassen. Zu diesem Zweck werden zunächst die Einflussstärken der Einzelindikatoren auf die Aufnahme einer Beschäftigung durch eine einfache Probit-Regression ermittelt. Dabei wird der Effekt der Einzelindikatoren der Beschäftigungsfähigkeit unter Berücksichtigung nicht beeinflussbarer individueller Merkmale (Alter, Geschlecht, Zielgruppenzugehörigkeit) sowie regionaler Kontextmerkmale (Arbeitsmarktlage, neue/alte Bundesländer, Landkreis/kreisfreie Stadt) auf die spätere Beschäftigungsaufnahme geschätzt. (...)

Die Kontext- und Kontrollvariablen weisen überwiegend die erwarteten Effekte auf (...) Unter Kontrolle dieser Kontext- und Kontrollvariablen haben die Indikatoren der Beschäftigungsfähigkeit einen signifikanten, aber unterschiedlich starken Einfluss auf die Erwerbsintegration. (...)

Detaillierte Tests zeigen, dass jede einzelne – in Abbildung 5.2.1 aufgeführte – Dimension von Beschäftigungsfähigkeit die Erklärungskraft des Gesamtmodells signifikant verbessert (Tabelle 5.2.2). Diese Verbesserung fällt besonders hoch aus, wenn die Gesundheitsdimension berücksichtigt wird, und sie fällt vergleichsweise niedrig – aber immer noch signifikant – aus, wenn die Konzessionsbereitschaft berücksichtigt wird. Die Tests beschreiben auch die Einflussstärke auf die Wahrscheinlichkeit einer Erwerbsaufnahme. Demzufolge ist die Gesundheit die einflussreichste Einzeldimension, gefolgt von den individuellen Ressourcen (Selbsteinschätzung guter Arbeitserfahrungen und guter Qualifikation sowie individuelle Mobilität) und dem Suchverhalten. Konzessionsbereitschaft, die Kompetenzdimension, die persönlichen Umstände und das soziale Umfeld spielen demgegenüber eine vergleichsweise geringere, aber immer noch statistisch signifikante Rolle. (...)

In den zu bildenden Gesamtindikator der individuellen Beschäftigungsfähigkeit gehen die Einzelindikatoren relativ zu ihrer im Modell gemessenen Einflussstärke ein. Hierfür werden die Koeffizienten der Einzelindikatoren mit der jeweiligen individuellen Ausprägung des Merkmals multipliziert und alle so entstandenen Werte addiert. (...) Der so gebildete individuelle Wert von Beschäftigungsfähigkeit hat keine Dimension und ist nur im Vergleich zu den Werten anderer Personen oder Gruppen oder im intertemporalen Vergleich interpretierbar. Er kann aber als Erwartungswert für die Aufnahme einer Beschäftigung verstanden werden.'(UF3 (2008), S.77ff)

**Detailbeschreibung in:**

UF3 (2007), S. 28ff

UF3 (2008), S. 76ff

**5.7 Identifikatoren, Gewichtungs- und sonstige technische Merkmale**

Identifikatoren Technische Merkmale		Datensatz		
		P	Q	N
Variablenname	Bezeichnung			
ID	Anonymisierte Identifikationsnummer der/des Befragten	X	X	X
bestand_zugang	Kennzeichen für Grundgesamtheit Zusammengefasste Variable aus der Stichprobenziehung	X	X	-
w2_neu_hrf_gesamt	Gewichtungsfaktor für Grundgesamtheit Bestand und Zugang 2006 (ohne Regionalgewichtung)	X	X	-
neu_hrf_gesamt	Gewichtungsfaktor für Grundgesamtheit Neuzugänge 2007 (ohne Regionalgewichtung)	-	-	X
auffrischer	Kennzeichnung der Personen, die in der zweiten Befragung die Panelausfälle kompensiert haben (=“Auffrischer“)	-	X	-

## 6 Repräsentativität und Gewichtung

### 6.1 Repräsentativität für die ausgewählten 154 SGB II - Regionen

Die Aussagekraft der Datensätze wäre gering, wenn keine Generalisierung der Angaben der Befragten auf die jeweils interessierende Grundgesamtheit der Hilfebedürftigen in den 154 Untersuchungsregionen möglich wäre. Um den Schluss von der Befragung auf die Grundgesamtheit zu ermöglichen, ist daher die Bestimmung eines Gewichtungsfaktors notwendig. Im Folgenden soll die Ermittlung der Gewichtungsfaktoren für den Querschnittsdatsatz und den Paneldatsatz kurz erläutert werden.<sup>13</sup> Um auf die Grundgesamtheit schließen zu können, sind mehrere Analyseschritte notwendig: die Bildung von Hochrechnungsfaktoren, die Durchführung von Selektivitätsanalysen zur Bestimmung möglicher Verzerrungen und zur Bildung von – diese Verzerrungen korrigierenden – Gewichtungsfaktoren und schließlich eine Analyse der Panelausfälle.

Die Hochrechnung gleicht zunächst die Tatsache aus, dass aus der Grundgesamtheit keine Zufallsstichprobe gezogen wurde, sondern eine hinsichtlich bestimmter Merkmale disproportional geschichtete Stichprobe verwendet wird. Die zielgruppenbezogenen Schichtungsmerkmale für die Hochrechnung stellen sich wie folgt dar:

**Geschlecht**

**Alter (15 bis 24 Jahre, 25 bis 49 Jahre und 50 bis 64 Jahre)**

**Kind unter drei Jahren in der Bedarfsgemeinschaft**

**Alleinerziehende Person.**

Neben den zielgruppenbezogenen Schichtungsmerkmalen wird überdies eine zeitpunktbezogene Schichtung vorgenommen:

**Schichtung nach Personen im Bestand der Hilfebedürftigen (zum Oktober 2006) oder Zugang in die Hilfebedürftigkeit von August bis Dezember 2006**

**für die Zugänge wurde überdies eine Schichtung nach Zugangsmonaten vorgenommen.**

Für die deskriptiven Auswertungen wird zudem eine regionale Schichtung verwendet:

**Schichtung nach Grundsicherungsstellen gemäß dem Stichprobenplan von Untersuchungsfeld 3.**

Auf Basis der unterschiedlichen Kombination dieser Merkmale werden Schichtungszellen definiert. Beispielsweise enthält eine Schichtungszelle die alleinerziehenden Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren mit einem Kind unter drei Jahren, die im August 2006 im Bereich des zKT Göttingen in den ALG II-Bezug zugegangen sind.

---

<sup>13</sup> Die Ermittlung des Korrekturfaktors für die Neuzugänge erfolgt analog zum Vorgehen wie beim Querschnittsdatsatz (...).

Für die ökonometrischen Analysen wird auf eine regionale Schichtung verzichtet. Die Schichtungszellen werden hierfür demnach ohne die Information über die Grundsicherungsstellen gebildet, um zu vermeiden, dass die berechneten Effekte zu stark von einzelnen Grundsicherungsstellen beeinflusst werden, die in der Grundgesamtheit stark vertreten sind. Dies würde die Standardfehler in den Schätzungen stark aufblähen. In den ökonometrischen Auswertungen enthält eine Schichtungszelle also beispielsweise alle alleinerziehenden Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren mit einem Kind unter drei Jahren, die im August 2006 in den ALG II-Bezug zugegangen sind. Die Ergebnisse sind insofern annähernd repräsentativ für die Grundsicherungsstellen, aber nicht repräsentativ für die Gesamtheit der Personen im SGB II. (...)

Neben den Schichtungsmerkmalen können die Befragungsdaten auch hinsichtlich anderer Merkmale gegenüber der Grundgesamtheit über- oder untergewichtet sein. So könnte es beispielsweise sein, dass Frauen aufgrund einer besseren Erreichbarkeit oder einer höheren Teilnahmebereitschaft gegenüber Männern überproportional in den Befragungsdaten vertreten sind. Um solche Selektivitätseffekte auszugleichen, ist die Berechnung von Gewichtungsfaktoren notwendig. So ist für den skizzierten Fall geschlechtsspezifischer Unterschiede ein Gewichtungsfaktor zu bestimmen, der die Angaben von Männern höher gewichtet und entsprechend die Angaben von Frauen geringer gewichtet, so dass die Angaben letztlich in dem Verhältnis stehen, das durch die Anzahl von Frauen und Männern in der Grundgesamtheit bzw. in der für die Befragung verwendeten Bruttostichprobe vorgegeben wird. Gleichzeitig sind auch Gewichtungsfaktoren zu berechnen, die andere Selektivitätsgründe wie bspw. die Staatsangehörigkeit ausgleichen. Alle diese Gewichtungsfaktoren sind schließlich zu einem Gesamtgewichtungsfaktor zu aggregieren, so dass auch unterschiedlich wirkende Selektivitätseffekte wie z.B. bei einem deutschen Mann (Geschlecht unterrepräsentiert, Nationalität überrepräsentiert) gleichzeitig ausgeglichen werden können. (...)

Das Modell wird mit verschiedenen Strukturmerkmalen als erklärenden Variablen sowohl für die Bestands- als auch die Zugangsstichprobe der ARGE n und getrennten Aufgabenwahrnehmungen sowie der zugelassenen kommunalen Träger geschätzt. Dabei werden als erklärende Variablen soziodemographische und erwerbsbiographische Informationen verwendet (u.a. Geschlecht, Alter, Familienstand, Nationalität, kumulierte Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitszeiten in den Jahren von 2000 bis 2004). Wenn alle Merkmale, die die Selektion in die zweite Befragungswelle beeinflussen, in der Schätzung abgebildet werden, können durch die ökonometrische Modellierung die Selektivitätseffekte unverzerrt, d.h. ohne Überlagerung mehrerer Effekte unterschiedlicher Merkmale, geschätzt werden. (...)



Um Aussagen über das Ausmaß von Über- und Unterrepräsentativität zu treffen, ist die Berechnung von marginalen Effekten für die einzelnen Variablen erforderlich. (...) Mittels der marginalen Effekte werden nun für jedes Merkmal Gewichtungsfaktoren bestimmt. (...)

Das Produkt aus den berechneten Gewichtungsfaktoren ergibt für jedes Individuum einen Gesamt-Gewichtungsfaktor, der die Selektivität der Befragung ausgleicht. Durch die multiplikative Verknüpfung des Gesamt-Gewichtungsfaktors und des im vorherigen Abschnitt ermittelten Hochrechnungsfaktors, lässt sich ein gesamter Korrekturfaktor erzeugen, der es ermöglicht, die Angaben aus der Befragung auf die Grundgesamtheit zu projizieren.' (UF3 (2008), S.39ff)

### **Panelausfälle**

,In der zweiten Welle der UF3-Kundenbefragung [wurde] mit 58,1 Prozent der Personen in der Bruttoeinsatzstichprobe ein telefonisches Interview durchgeführt. Hier stellt sich wie in jeder Wiederholungsbefragung die Frage, ob die in einer späteren Befragungswelle antwortenden Personen noch eine Zufallsauswahl aus der – zum Zeitpunkt der Ziehung der Stichprobe vor der Erstbefragung – definierten Grundgesamtheit darstellen. Dies ist dann nicht der Fall, wenn es systematische Ursachen für die Nichtteilnahme gibt. Abhängig von den Korrelationen mit der Modellvariablen kann dies zu einer Verzerrung aufgrund des Panelausfalls führen. Solche systematischen Panelausfälle können mit einer Ausfallanalyse geprüft werden.

Für die Korrektur der Verzerrung werden in der Literatur unterschiedliche Verfahren vorgeschlagen. Zum einen kann der Panelausfall direkt modelliert und in einem Selektionsmodell des Heckman-Typs (vgl. Heckman, 1979) als zusätzliche Gleichung einbezogen werden.<sup>14</sup> Zum anderen können die verwendeten Gewichtungsfaktoren angepasst werden.<sup>15</sup> Ein Vergleich der Vor- und Nachteile beider Verfahren wird z.B. von McGuigan et al. (1995; 1997) vorgenommen.

Aufgrund der Tatsache, dass für ein Gewichtungsverfahren Geschäftsdaten der BA genutzt werden können und um möglichst viel Flexibilität bei der Modellierung zu behalten, wird hier die zweite Vorgehensweise gewählt. Dabei wird in einem ersten Schritt mit Hilfe von Geschäftsdaten und Befragungsdaten aus der ersten Welle eine Regression der Panelbeteiligung vorgenommen. Diese Analyse dient gleichzeitig dazu, das Ausfallverhalten zu beschreiben und die Einflussfaktoren auf die Beteiligung an der Wiederholungsbefragung zu ermitteln. In einem zweiten Schritt wird mit dieser Schätzung die Wahrscheinlichkeit der Beteiligung an der zweiten Befragung vorhergesagt. Die inverse Wahrscheinlichkeit wird dann als zusätzlicher Gewichtungsfaktor mit der vorhandenen Querschnittsgewichtung der ersten Welle multipliziert. (...)

---

<sup>14</sup> Ein klassisches Beispiel hierfür ist Hausman und Wise (1979). Eine neuere Anwendung ist Marek und Rendtel (2003).

<sup>15</sup> Siehe z.B. Vandecasteele und Debels (2006) für eine neuere Anwendung.

Als erklärende Variablen werden die Dauer des Leistungsbezugs (5 Gruppen), das Alter (sechs Gruppen), die Qualifikation, der Zustand vor ALG II-Bezug, die Schichtungsmerkmale, Regionalmerkmale wie Dummyvariablen für Stadt-Land, Ost-West, Anzahl der betreuten Hilfebedürftigen, ferner die BG-Größe, Kinderzahl, der Arbeitsmarkt-Status in der ersten Welle, Indikatoren zur Aktivierung, Indikatoren zur Beschäftigungsfähigkeit sowie erwerbsbiographische Indikatoren verwendet. (...) der aktuelle Leistungsbezug gemäß den BA-Daten [wird] als weitere erklärende Variable verwendet. Der aktuelle Leistungsbezug wird dabei definiert als mindestens ein Tag Leistungsbezug in den Monaten September bis November 2007. (...)

Die Ergebnisse der Analyse (...) zeigen unter anderem, dass der aktuelle Leistungsbezug die Teilnahmewahrscheinlichkeit um ca. sechs bis sieben Prozentpunkte erhöht. In der Größenordnung ist dieser Effekt zwischen ARGEn bzw. gAw einerseits und zKT andererseits vergleichbar, so dass nicht davon auszugehen ist, dass die geschätzten Wirkungen des Modells hiervon beeinträchtigt werden, auch wenn keine Gewichtung vorgenommen wird. Ähnlich wirkt auch die Dauer des Leistungsbezugs: Je länger Personen im Leistungsbezug stehen, desto eher antworten sie. Vermutlich ist es der Grad der persönlichen Betroffenheit durch die Regelungen im SGB II, der hier das unterschiedliche Antwortverhalten verursacht.

Unter den Merkmalen der Person ist das Alter signifikant (Jüngere beteiligen sich seltener), die Qualifikation (gering Qualifizierte sind seltener vertreten) und das Vorliegen eines Migrationshintergrundes (negative Wirkung). Die Erfahrung von Leistungskürzungen hat eine klar negative Wirkung auf die erneute Teilnahme. Offensichtlich wird hier der Konflikt mit der Grundsicherungsstelle auch auf die Evaluatoren übertragen. Dies wird vor allem bei den zKT sichtbar. Sehr auffällig ist ferner der Einfluss von Item-nonresponse in der ersten Welle auf (mangelnde) Teilnahme in der zweiten Welle. Insbesondere bei den Fragen zur Beschäftigungsfähigkeit und sozialen Stabilisierung hat die Antwortverweigerung in der ersten Welle erhebliche Erklärungskraft. Die übrigen Ergebnisse sind unsystematisch. Zumeist bewegen sich die geschätzten Effekte im Bereich weniger Prozentpunkte. Insgesamt ergibt die Ausfallanalyse eine Reihe sehr plausibler Einflussfaktoren auf die Teilnahmebereitschaft. Die Ergebnisse ändern sich nur wenig durch den Einschluss oder Ausschluss des aktuellen Leistungsbezugs.

Die Verweigerung eines Interviews zum zweiten Befragungszeitpunkt kann unterschiedliche Gründe haben. (...) Die Nichtteilnahme an der zweiten Welle [kann] nicht nur an der grundsätzlichen Verweigerung eines Interviews liegen, sondern auch an der Nichterreichbarkeit aufgrund fehlerhafter Adressinformationen, mangelnden Sprachkenntnissen, Unklarheiten bei der Identifikation der Zielperson sowie Krankheit oder Tod. In der Probit-Analyse wurde bisher nicht berücksichtigt, dass sich die berücksichtigten Merkmale der Person unterschiedlich auf die ver-

schiedenen Gründe für eine Nichtteilnahme an der zweiten Welle auswirken können. Daher wird zusätzlich eine Analyse mit einem multinomialen Logit-Modell durchgeführt. (...)

Was den aktuellen Leistungsbezug anbelangt, zeigt sich dabei ein signifikant negativer Effekt auf alle Erscheinungsformen der Nichtteilnahme, insbesondere bei den ARGEn und zKT. Aus dem Leistungsbezug abgegangene Personen sind also nicht nur weniger antwortbereit, sie sind auch (etwa infolge von Umzügen, die direkt mit dem Abgang aus dem Leistungsbezug zusammenhängen) schwerer zu erreichen. Der Effekt des Alters ist im Wesentlichen ein Effekt der Erreichbarkeit und nicht der fehlenden Antwortbereitschaft, was mit der geringeren Nutzung von Festnetzanschlüssen zusammenhängen dürfte. Explizite Verweigerungen sind auch bei den über 57-Jährigen häufig, vielleicht eine Folge der Regelung des erleichterten Leistungsbezugs (nur bei ARGEn / gAw). Der Effekt geringer Qualifikation hat ebenfalls eher mit der Erreichbarkeit, weniger mit der Auskunftsbereitschaft zu tun. Dagegen neigen die Personen mit Migrationshintergrund, vermutlich aus sprachlichen Gründen, zur Verweigerung, sind aber nicht schwerer zu erreichen als andere. Dagegen ist die Erreichbarkeit von Ein-Personen-Bedarfsgemeinschaften geringer als die von Mehrpersonen-BGs; auch dies ein unmittelbar erklärbarer Befund, da Alleinstehende mobiler sind als andere Personen.

Zur Gewichtung wird der Kehrwert der vorhergesagten Wahrscheinlichkeiten aus dem Probit-Modell verwendet. Er wird mit den aus der Hochrechnung und der Selektivitätsanalyse gewonnenen Gewichtungsfaktoren multipliziert und ergibt den vollständigen Gewichtungsfaktor aus der Analyse (...) (UF (2008), S. 43ff)

#### Detailbeschreibung in:

UF3 (2008), S. 82ff

UF3 (2008), S. 39ff

## 6.2 Repräsentativität für das Bundesgebiet

Die Daten sind nicht repräsentativ für das Bundesgebiet. So sind beispielsweise Großstädte und ostdeutsche Gebiete unterrepräsentiert. Bekannt ist auch, dass unter den teilnehmenden Migranten Mittel- und osteuropäische Staatsangehörige stärker repräsentiert sind als türkische Mitbürger.

Es ist kein veröffentlichter Hochrechnungsfaktor verfügbar.

## 7 Zugehörige Dokumente und sonstige Literatur

### 7.1 Zugehörige Dokumente

Häufigkeitsauszählungen der Scientific-Use-Files	
Häufigkeitsauszählungen des Datensatzes „Panel“	
Häufigkeitsauszählungen des Datensatzes „Querschnitt“	
Häufigkeitsauszählungen des Datensatzes „Neuzugänge 2007“	
Berichte des §6c-Forschungsverbundes	Bezeichnung im Text
BMAS (2008): Endbericht - Evaluation der Experimentierklausel nach § 6c SGB II, Bundestagsdrucksache, Nr. 16/11488 <a href="http://doku.iab.de/externe/2009/k090609801.pdf">http://doku.iab.de/externe/2009/k090609801.pdf</a>	BMAS (2008)
IAW und ZEW (2006): Evaluation der Experimentierklausel nach § 6c SGB II – Untersuchungsfeld 1: Deskriptive Analyse und Matching. Jahresbericht 2006 <a href="http://doku.iab.de/externe/2007/k070115f05.pdf">http://doku.iab.de/externe/2007/k070115f05.pdf</a>	UF1 (2006)
IAW (2007): Evaluation der Experimentierklausel nach § 6c SGB II – Untersuchungsfeld 1: Deskriptive Analyse und Matching. Jahresbericht 2007 <a href="http://doku.iab.de/externe/2008/k080215f02.pdf">http://doku.iab.de/externe/2008/k080215f02.pdf</a>	UF1 (2007a)
IAW und ZEW (2006): Evaluation der Experimentierklausel nach § 6c SGB II – Untersuchungsfeld 1: Deskriptive Analyse und Matching. Anhang zum Jahresbericht 2007 <a href="http://doku.iab.de/externe/2008/k080215f02_Anhang.pdf">http://doku.iab.de/externe/2008/k080215f02_Anhang.pdf</a>	UF1 (2007b)
IAW und ZEW (2008): Evaluation der Experimentierklausel nach § 6c SGB II – Untersuchungsfeld 1: Deskriptive Analyse und Matching. Abschlussbericht 2008 <a href="http://doku.iab.de/externe/2009/k090216f21.pdf">http://doku.iab.de/externe/2009/k090216f21.pdf</a>	UF1 (2008)
ISR, IAJ, infas, Simma & Partner und WZB (2008): Evaluation der Experimentierklausel nach § 6c SGB II – Untersuchungsfeld 2: Implementations- und Governanceanalyse. Abschlussbericht 2008 <a href="http://doku.iab.de/externe/2009/k090216f20.pdf">http://doku.iab.de/externe/2009/k090216f20.pdf</a>	UF2 (2008a)
ISR, IAJ, infas, Simma & Partner und WZB (2008): Evaluation der Experimentierklausel nach § 6c SGB II – Untersuchungsfeld 2: Implementations- und Governanceanalyse. Methodenanhang zum Abschlussbericht 2008 <a href="http://doku.iab.de/externe/2009/k090216f20_methodenanhang.pdf">http://doku.iab.de/externe/2009/k090216f20_methodenanhang.pdf</a>	UF2 (2008b)
ZEW, IAQ und TNS Emnid (2007): Evaluation der Experimentierklausel nach § 6c SGB II – Untersuchungsfeld 3: Wirkungs- und Effizienzanalyse. Zwischenbericht 2007 <a href="http://doku.iab.de/externe/2008/k080117f03.pdf">http://doku.iab.de/externe/2008/k080117f03.pdf</a>	UF3 (2007)
ZEW, IAQ und TNS Emnid (2008): Evaluation der Experimentierklausel nach § 6c SGB II – Untersuchungsfeld 3: Wirkungs- und Effizienzanalyse. Abschlussbericht 2008 <a href="http://doku.iab.de/externe/2009/k090216f19.pdf">http://doku.iab.de/externe/2009/k090216f19.pdf</a>	UF3 (2008)

ISG (2007):

Evaluation der Experimentierklausel nach § 6c SGB II – Administrative Unterstützung und wissenschaftliche Beratung. Jahresbericht 2007.

<http://doku.iab.de/externe/2008/k080110f28.pdf>

ISG (2007)

Fragebögen UF3:

§6c Evaluation Hauptstudie Kundenbefragung Welle 1

§6c Evaluation Hauptstudie Kundenbefragung Welle 2 Variante: Panelfälle

§6c Evaluation Hauptstudie Kundenbefragung Welle 2 Variante: Auffrischer

§6c Evaluation Hauptstudie Kundenbefragung Welle 2 (Zugangsstichprobe)

Übersicht der Originalmerkmale

## 7.2 Literatur

Apel, H./ Fertig, M. (2008): Operationalisierung von „Beschäftigungsfähigkeit“. Ein methodischer Beitrag zur Entwicklung eines Messkonzepts, Unveröffentlichtes Manuskript.

Arntz, M. / Wilke, R. (2006). Unemployment in Germany: Individual and regional determinants for the duration until local job finding, migration or subsidized employment. ZEW Discussion Paper No. 06-092, Mannheim.

Arntz, M./ Wilke, R. / Winterhager, H. (2006) Regionenmatching im Rahmen der Evaluation der Experimentierklausel des § 6c SGB II: Methodische Vorgehensweise und Ergebnisse ZEW Discussion Paper No. 06-061, Mannheim.

Hausman, J./ Wise, D. (1979): Attrition Bias in Experimental and Panel Data: The Gary Income Maintenance Experiment, *Econometrica*, 47 (2), 455-473.

Heckman, J. (1979): Sample Selection Bias as a Specification Error, *Econometrica*, 47 (1), 153-61.

Marek, I / Rendtel, U. (2004): Attrition Bias Correction by Sample Selection Models, in: Ehling/Rendtel (Hrsg.): Harmonisation of Panel Surveys and Data Quality, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 268-278.

McGuigan, K. / Ellickson, P. / Hays, R./ Bell, R. (1997): Adjusting for Attrition in School-Based Samples: Bias, Precision, and Cost Trade-Offs of Three Methods, *Evaluation Review*, 21 (5), 554-567.

McGuigan, K. / Ellickson, P. / Hays, R. / Bell, R. (1995): Tracking, Weighting, and Sample Selection Modeling to Correct for Attrition. Proceedings of the Section on Survey Research Methods, American Statistical Association, 1/1995, 402-407.

Oertel, M. / Thomsen, U. (2008): Process generated Research Data from the Basic Income Support System. Insights into the IAB Development Process.

[http://fdz.iab.de/en/FDZ\\_Events/NUKO2008/Program.aspx](http://fdz.iab.de/en/FDZ_Events/NUKO2008/Program.aspx)

Zimmermann, R. / Kaimer, S. / Oberschachtsiek, D. (2007): Dokumentation des "Scientific Use Files der Integrierten Erwerbsbiographien" (IEBS-SUF V1) Version 1.0. FDZ Datenreport, 01/2007 (de), Nürnberg

## Imprint

### FDZ *Datenreport*

No. 4/2009

#### Publisher

The Research Data Centre (FDZ)  
of the Federal Employment Service  
in the Institute for Employment Research  
Regensburger Str. 104  
D-90478 Nuremberg

#### Editorial staff

Stefan Bender, Dagmar Herrlinger

#### Technical production

Dagmar Herrlinger

#### Copyright

Reproduction – also in parts – only with permission of the FDZ

#### Download

[http://doku.iab.de/fdz/reporte/2009/DR\\_04-09.pdf](http://doku.iab.de/fdz/reporte/2009/DR_04-09.pdf)

#### Internet

<http://fdz.iab.de/>

#### Corresponding author

Steffen Kaimer, Institute for Employment  
Research, Regensburger Str. 104,  
D-90478 Nuremberg  
Phone: +49-(0)911/179-3104  
Email: [iab.itm@iab.de](mailto:iab.itm@iab.de)